



# TENNIS

13. JAHRGANG

HEFT 5 1969



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR  
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



## Gäste demonstrierten Härte im Aufschlag und Volley

Vierter Einzel-Sieg von Hella Riede im reinen DDR-Finale / Herren-Einzel: Jegorow - Tarpitschew (beide UdSSR) 6:1, 6:3, 6:1 / Ungar-Paar Szöke/Szöczik gewann im Herren-Doppel „Tennis“-Ehrenpreis

Notiert und kommentiert von Günter Awolin

Dreimal erklang am Schlußtag des 15. Internationalen Tennisturniers in Zinnowitz die sowjetische Hymne für Einzel-Sieger Jegorow, für ihn und seine Partnerin Maria Kull sowie für das Damen-Doppel Maria Kull/Jewgenia Isopaitis. Diesem dreifachen Triumph der sowjetischen Tennisspieler, die seit ihrer ersten Zinnowitz-Teilnahme 1961 insgesamt 16 Einzel- und 8 Doppelsiege errangen und damit viel zur sportlichen Profilierung dieser bedeutendsten internationalen DDR-Veranstaltung des Deutschen Tennis-Verbandes beitragen, steht ein DDR-Erfolg durch Hella Riede und ein ungarischer Sieg des Herren-Doppels Szöke/Szöczik gegenüber.

Zwar gab es Jahre, in denen die Erfolgsbilanz von Zinnowitz für das DDR-Tennis besser ausfiel, doch bei realer Einschätzung unserer derzeitigen Spielstärke und gemessen am internationalen Teilnehmerfeld aus der UdSSR, Ungarn, Polen, Rumänien und Kuba kann man von einem durchaus zufriedenstellenden Abschneiden sprechen. Sicherlich hätte die mit zwei Matchbällen so greifbar nahe Möglichkeit eines weiteren Zinnowitz-Turniersieges im Damen-Doppel verwirklicht werden müssen, konnte man über die schwachen Spiele unseres Meisters Trettin ebenso enttäuscht sein wie über die frühzeitigen und allzu glatten Niederlagen unserer besten Herren-Doppel. Doch gab es andererseits positive Ergebnisse, mit denen nicht zu rechnen war.

Dazu gehört das Vordringen von Backhaus und Dr. Dobmayer unter die „letzten Acht“, wobei sie mit Lewandowski (Polen) – vor zwei Jahren noch in der Zinnowitzer Vorschlußrunde – und Wolkow (UdSSR) die an Nr. 4 und Nr. 5 gesetzten Spieler vorzeitig aus dem Rennen warfen. So weit kam der jetzt gerade erst 16 Jahre gewordene Emmerich zwar nicht, aber ihm gebührt das Verdienst, in einem herzerfrischenden Spiel am Eröffnungstag gleich für die erste Überraschung gesorgt und das nachfolgende Favoritensterben mit seinem Sieg gegen Bialanowicz (Polen) eingeleitet zu haben.

Positiv zu bewerten ist unbedingt auch die Tatsache, daß wir mit Hella Riede und Brigitte Hoffmann beide Teilnehmerinnen der Einzel-

Schlußrunde stellten. Das war keineswegs von vornherein zu erwarten, und ich kann auch nicht die Auffassung teilen, daß die Damen-Konkurrenz eine wesentlich schwächere Besetzung gefunden hätte. Sicherlich beeinträchtigte die Absage von Dibar (Rumänien), doch Spielerinnen wie Isopaitis und Kull sowie die Ungarin Szell besitzen im Tennis der sozialistischen Länder durchaus eine angemessene Spielstärke. Schließend wurde die Tradition des besonders guten Abschneidens im Mixed durch das Vordringen zweier Paare unter die „letzten Vier“ und von Riede/Rautenberg ins Finale gewahrt.

### Fortschritte bei Lothar und Botho

Dennoch bleibt die Ausbeute bescheiden, sofern man nicht nur von unseren derzeitigen Möglichkeiten ausgeht, sondern den internationalen Standard zum Maßstab nimmt. Ihm entsprechen in ihrer Altersgruppe die Leistungen unserer beiden Galea-Cup-Kandidaten Lothar Emmerich und Botho Schneider. „Sie zeigten gute Leistungen und erkennbare Fortschritte“, urteilte Verbandstrainer Heinz Schulze. „Durch ständige Turnierbeteiligung stabilisiert sich ihr technisches Können, reift die Erfahrung. Auch mit dem weiblichen Nachwuchs wie Veronika Koch und Bettina Borkert bin ich zufrieden, doch klafft hinter diesen beiden 20- bzw. 19jährigen Spielerinnen eine Lücke“, fuhr Heinz Schulze fort.

Für alle unsere Teilnehmer bot sich erneut die Möglichkeit, Vorbilder zu studieren und sich an ihren Leistungen zu orientieren. So zeigte beispielsweise der ungarische Davispokalspieler Szöke einen Weltklasseaufschlag. Von welchem Nutzen eine solche „Rakete“ ist, die noch dazu mit nur geringen Ausnahmen „sitzt“, erlebte man im Doppel-Finale, wo Szöke kein einziges Aufschlagspiel verlor und damit wesentlich zum erstaunlich glatten

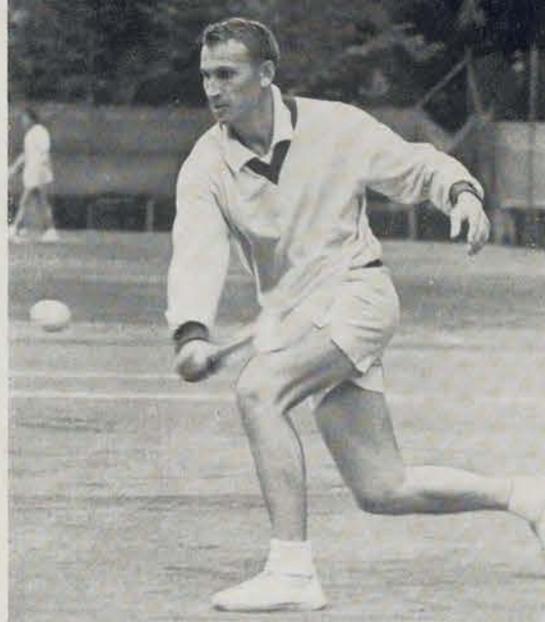
Dreisatztieg über Jegorow/Tarpitschew beitrug. Auch der im höchsten Punkt vor dem Körper geschlagene Vorhand von Tarpitschew oder die Volleys von Jegorow waren Schulbeispiele und machten deutlich, daß den DDR-Spielern vor allem Härte und Tempo fehlt. In technischer Hinsicht waren die Unterschiede gering, doch was nutzt ein gefühlsvolles Flugballspiel, wenn es nicht tödlich ist. Daran scheiterten vor allem unsere Doppel.

Von unseren Frauen, die ja ohnehin besser abschnitten, wäre künftig noch mehr zu erwarten, wenn Brigitte Hoffmann, Veronika Koch und Bettina Borkert größeren Mut zum Angriffsspiel aufbrächten. Alle drei besitzen die athletischen Voraussetzungen dafür, und vor allem auch Grundlinienschlänge zur Vorbereitung. Die Sicherheit im Vollieren, wie sie Hella Riede besitzt, kann man nur erwerben, wenn man sich im Einzel nicht vor dem Flugballspiel scheut. Dabei konnte man beobachten, daß oft schon das Vorlaufen nach einem guten Grundlinienschlag die Gegnerin irritierte und damit der Punkt auf „halbem Wege“ gewonnen war. Im Mixed besaßen unsere Frauen den Mut zum Mithalten, was ja auch im guten Abschneiden zum Ausdruck kam. Nur sollten ihre Partner nicht glauben, alles allein machen zu müssen.

### Gesetzte mußten Federn lassen

In der nun schon 15jährigen Geschichte der Zinnowitz-Turniere mit internationaler Beteiligung geschah es zum ersten Mal, daß die Hälfte aller Gesetzten nicht bis zur Runde der „letzten Acht“ vordrangen! Doch damit war im Herren-Einzel ein frühzeitiger Höhepunkt erreicht worden. In der Schlußphase gab es für die Favoriten, zu denen dann auch der nicht-gesetzte Tarpitschew zählte, keine großen Probleme mehr.

(Fortsetzung Seite 5)



Wjatscheslaw Jegorow, Sohn des bekannten Moskauer Eishockeytrainers, war der überragende Spieler des XV. internationalen Zinnowitz-Turnieres. Seinen dreifachen Erfolg aus den Jahren 1964 und 1968 konnte er jedoch nicht wiederholen.

## Ein würdiger Beitrag zum 20. Jahrestag

Wo soll man beginnen, wo aufhören bei einem Bericht über das V. Deutsche Turn- und Sportfest in Leipzig. Die grandiose Sportschau der 30 000 Sportler? Die eindrucksvollen Großveranstaltungen wie die Eröffnung, die Fahnenweihe, der Festzug, die Abschlußveranstaltung? Die Massenübungen mit 23 000 Aktiven auf der Festwiese? Die hohe gesellschaftliche Wertschätzung, die durch den Besuch prominenter Persönlichkeiten unserer Republik, wie Ministerpräsident Willi Stoph und das Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Erich Honecker, zum Ausdruck kam? Oder das große internationale Interesse, das dieses Fest fand?

Es waren vier Tage voller echter sozialistischer Lebensfreude, die die rund 80 000 Gäste der Feststadt Leipzig in der letzten Juliwache erlebten. In den Straßen spiegelte sich das lebendige Antlitz des Sozialismus wider. Frohgestimmte junge Menschen in farbenprächtigen Trainingsanzügen zogen durch die festlich geschmückten Straßen – es waren Tage, die man so schnell nicht vergißt.

„Das V. Deutsche Turn- und Sportfest“, schrieb der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, in seiner Botschaft zur Eröffnung des Festes: „das ist die Bewahrung und schöpferische Fortführung der besten turnerischen und sportlichen Traditionen der deutschen Nation in der Deutschen Demokratischen Republik, das ist der Ruf an alle Bürger unserer DDR, durch Sport und Spiel neue Kräfte zu sammeln, aktive Erholung zu finden!“

Höhepunkt des „Fünftens“ bildete die Sportschau des DTSB, ein dreistündiges Programm im Zentralstadion. Diese Sportschau demonstrierte überzeugend das hohe Niveau unserer Körperkultur, das nicht nur im hervorragenden dritten Platz bei den Olympischen Sommerspielen in Mexiko zum Ausdruck kam, sondern sich auch im Wachstum unserer sozialistischen Sportorganisation ausdrückt.

## Hungaria-Cup in Dresden

### UdSSR-Mädchen waren Extraklasse

Der erstmals in unserer Republik durchgeführte Hungaria-Cup für Nachwuchsspielerinnen (bis 21 Jahre) der sozialistischen Länder auf den landschaftlich ideal gelegenen Tennisanlagen im Waldpark Blasewitz und auf dem Weißen Hirsch war in jeder Beziehung ein glänzender Erfolg des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR. Das gilt sowohl in organisatorischer als auch in sportlicher Hinsicht, womit Wert und Bedeutung dieses Turnieres für den weiblichen Nachwuchs unserer Länder recht eindrucksvoll bestätigt worden ist.

Dazu gehörte auch das ausgezeichnete „Rahmenprogramm“ wie beispielsweise der stimmungsvolle Dampferausflug mit allen Teilnehmern und Offiziellen sowie die Besichtigung des weltberühmten Dresdener Zwingers. Aber auch die sogenannten kleinen Dinge mit allen dazu gehörenden Details bis zur Erfüllung individueller Wünsche schufen eine beson- derliche Atmosphäre, von der alle sehr angetan waren.

Damit haben sich die Dresdner Tennisfunktionäre als glänzende Organisatoren und liebenswürdige Gastgeber einmal mehr ausgezeichnet. Und dafür ein Dankeschön, auch den verantwortlichen Persönlichkeiten unseres Verbandes als Initiatoren. Den wohl schönsten Dank bildeten die begeistertsten Worte der Delegationsleiter an das DTV-Präsidium und an die Dresdner Gastgeber.

Mit den sportlichen Erfolgen unserer Mädchen bei diesem Hungaria-Cup dürfen wir mit Recht zufrieden sein. Unsere jungen Damen haben sich gut gehalten, die, das soll auch an dieser Stelle noch einmal gesagt werden, trotz Platzvorteil und vertrauter Umgebung an das Können der sowjetischen Spielerinnen Morosowa, Janzone und Isopaitis nicht heranreichten. Die UdSSR-Spielerinnen waren mit ihrem modernen, schnellen Angriffstennis eine Klasse für sich, und haben als einzige Mannschaft auch ihre drei Kämpfe überlegen und ohne Satzverlust jeweils mit 3:0 gewonnen.

Sehr schade war es, daß unsere erste Mannschaft in ihrem letzten Pokalspiel gegen die UdSSR gehandicapt antreten mußte. Bettina Borkert erhielt auf Anraten des Sportarztes wegen ihrer plötzlich aufgetretenen fieberhaften Angina Startverbot. Aber selbst mit der Berliner TSC-Spielerin hätte unsere Mannschaft mit 0:3 verloren. Und auch darüber gibt es keine Zweifel! Auf Grund der beim Hungaria-Cup gezeigten guten Leistungen unserer Veronika Koch und Bettina Borkert hätten wir beim internationalen Soisbau-Coupe für Nachwuchsspielerinnen in der französischen Stadt Le Touquet (UdSSR gewann das Finale gegen Ungarn mit 3:0 - D. Red.) sehr ehrenvoll abgeschnitten. Vielleicht wäre uns sogar der Einzug in die Schlußrunde gelungen.

Mit unserer bisher besten weiblichen Nachwuchsauswahl wurden in Dresden die Begegnungen gegen Polen und Bulgarien jeweils mit 3:0 glatt gewonnen. Allerdings mußte Bettina Borkert im zweiten Satz gegen Cieпка (Polen) mehr zulegen, ehe sie mit 6:1, 6:4 einen dennoch sicheren Sieg errang. Sehr souverän beherrschte Veronika Koch mit ihrer schnellen Vorhand ihre Gegnerinnen. Veronika bestätigte ihre gute Spielanlage auch im Treffen gegen den UdSSR-Favoriten im Spitzeneinzel gegen die zu den besten europäischen Nachwuchsspielerinnen zählende Olga Morosowa (stand im Vorjahr mit Metreweli im Mixed-

finale von Wimbledon). Ihre erste internationale Prüfung bestand die frischgebackene Jugendmeisterin Petra Lehmann aus Chemie Leuna in ihrem Einsatz in den Doppelspielen (gegen die UdSSR sprang sie im Einzel für Borkert ein).

Um ein Haar wäre unserer zweiten Mannschaft mit Renate Hoffmann, Domschke und Link ein Erfolg gegen Polen geglückt; aber das alles entscheidende Doppel Hoffmann/Link gegen Rozala/Cieпка ging in drei Sätzen mit 4:6, 6:3, 4:6 knapp verloren, nachdem Bulgarien mit dem 2:1-Erfolg gegen Polen für eine Überraschung gesorgt hatte.

Mit einem Aufwiedersehen im nächsten Jahr verabschiedeten sich Aktive, Offizielle, Funktionäre und Gastgeber.

UdSSR - Ungarn 3:0; Morosowa - Szörenyi 6:1, 6:3; Janzone - Grajzol 6:3, 6:2; Morosowa/Isopaitis - Szörenyi/Balogh 6:1, 6:1.

Ungarn - DDR II 3:0; Szörenyi - Renate Hoffmann 6:2, 6:1; Grajzol - Link 6:2, 6:1; Szörenyi/Balogh - Hoffmann/Domschke 6:2, 7:5.

UdSSR - DDR II 3:0; Morosowa - Renate Hoffmann 6:1, 6:0; Isopaitis - Domschke 6:0, 6:0; Janzone/Isopaitis - Hoffmann/Link 6:2, 6:0; Bulgarien - Polen 2:1; Moskova - Rozala 6:1, 3:6, 6:3; Gotirova - Cieпка 6:2, 5:7, 7:5; Moskova/Gotirova - Rozala/Cieпка o. Sp. für Polen. DDR I - Polen 3:0; Koch - Rozala 6:1, 6:0; Bettina Borkert - Cieпка 6:1, 6:4; Borkert/Lehmann - Rozala/Cieпка 6:2, 6:3.

DDR I - Bulgarien 3:0; Koch - Moskova 6:2, 6:2; Bettina Borkert - Gotirova 6:2, 6:2; Koch/Lehmann - Moskova/Dimowa 6:0, 6:1.

DDR II - Polen 1:2; Renate Hoffmann - Rozala 6:2, 6:0; Domschke - Cieпка 2:6, 7:5; Hoffmann/Link - Rozala/Cieпка 4:6, 6:3, 4:6.

Ungarn - Bulgarien 3:0; Szörenyi - Moskova 6:3, 6:2; Grajzol - Ciopova 6:1, 6:4; Szörenyi/Balogh - Moskova/Gotirova 6:4, 6:1.

UdSSR - DDR I 3:0; Morosowa - Koch 6:2, 6:2; Janzone - Lehmann 6:1, 6:2; Morosowa/Isopaitis - Koch/Lehmann 6:1, 6:1.

### Nach Redaktionsschluß:

### Titel-Überraschungen in Leipzig

Die Überraschungen bei den Deutschen Meisterschaften der DDR in Leipzig: Rautenberg/Fährmann - Richter/Meisel 2:6, 3:6, 7:5, 8:6, 9:7, und im Mixed Brigitte Hoffmann/Stahlberg - Hella Riede/Rautenberg 6:4, 7:5. Favoritensiege gab es im Herren-Einzel Trettin - Fährmann 6:4, 6:2, 3:6, 7:5, im Damen-Einzel Hella Riede - Brigitte Hoffmann 6:3, 8:6 und im Damen-Doppel Riede/Hoffmann - Koch/Borkert 6:3, 6:2. Ausführliche Betrachtungen über die Meisterschaften im nächsten Heft.

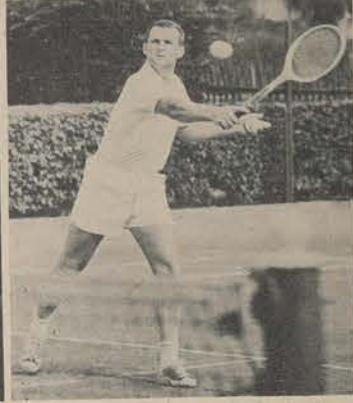
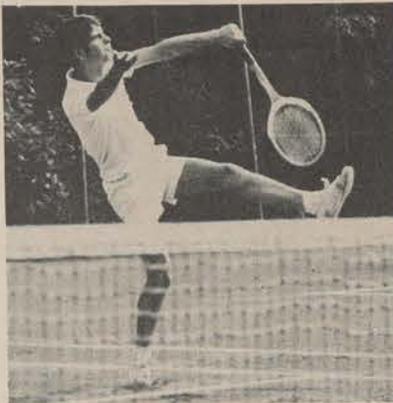
Dritter Platz unserer Nachwuchsmannschaft im Galea-Cup-Vorrunde in Plovdiv. Lesen Sie Seite 14.

# ATTACHE

mit Hickory- und Vulkanfibereinlage  
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE  
der Turnier-TENNISCHLÄGER  
für verwöhnteste Ansprüche

3 weitere Trümple von Turnierschlägern  
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA

SPORTGERÄTEFABRIK OTTO F. GANDRE KG · LIEBENSTEIN/GRAFENRODA



Rechtes Bild: Altmeister Horst Stahlberg erwies sich im Herren-Einzel als einer unserer besten DDR-Spieler; Bild Mitte: Unsere mehrfache DDR-Exmeisterin Helga Taterczyńska mit ihrem Tennispatten und künftigen „Champion“ Henryk, der schon frühzeitig mit Tennis vertraut gemacht wird. Linkes Bild: Galea-Cup-Spieler Botho Schneider zeigte im Doppel mit Pöschke eine überzeugende Leistung.

Für die erste Überraschung hatte schon am Eröffnungstag erfreulicherweise das Talent Thomas Emrich gesorgt, der den an Nr. 6 in der polnischen Rangliste stehenden Bialanowicz 6:2, 3:6, 7:5, 6:3 ausschaltete. Seine Bälle besaßen die nötige Länge, wodurch er selbst zum Angriff kam und mit gutem Flugballspiel Punkte sammelte. Überhaupt spielte Emrich schon recht vielseitig und verstand es, den Polen nicht zur Bestform auflaufen zu lassen.

Tags darauf war es dann Lewandowski, bei den Hallenkämpfen des Winters noch Auswahlspieler Polens, der in der gleichen Runde an einem DDR-Spieler, dem sehr konzentriert und unbefangenen Dr. Dobmaier scheiterte. Der Leipziger Arzt war kaltblütig genug, im ersten Satz bei 6:7 einen Satzball abzuwehren, womit er gleichzeitig die Wende zu seinem schönen 10:8, 6:2, 7:5-Sieg schaffte. Allerdings benötigte er nicht weniger als sieben (!) Matchbälle, weil plötzlich der Mut fehlte, sein bisheriges Erfolgsspiel fortzusetzen. Als er sich endlich entschloß, wieder offensiver zu werden, war das Spiel sofort entschieden.

Zu den Lichtblicken im Herren-Einzel gehörte für uns auch der 6:2, 6:1, 4:6, 6:4-Sieg von Backhaus gegen den nicht nur ungestüm, sondern kooftlos anstrebenden Wolkow. Daß diesem Spieler, der einmal zu den großen Talenten seines Landes zählte, nichts gelingen wollte, ist jedoch ein Verdienst des DHK-Studenten, der mit seiner Länge und seinen genauen Pas-

Bei Tarpitschew verwandelte sich das weiß allerdings einmal in rotbraun, denn dieser schlanke, 1,86 m messende Athlet schoß einen gefährlich aussehenden Salto, als er sich vergeblich bemüht hatte, einen mächtigen Vorhandcross von Marcu zurückzubringen. Tarpitschew landete zu Füßen der Zuschauer (innen), spielte aber mit blutigen Knien sofort weiter. Nach dem nächsten Ballwechsel beorderte ihn Turnierarzt Dr. Krohn - der Ahlbecker Verbandsligaspieler - zur Bepflasterung an die Spielerbank.

sierbällen Wolkow einfach zu Fehlern zwang.

Daß mit Szöke sogar ein früherer Zinnowitz-Sieger (1966), der inzwischen Davispokalspieler seines Landes geworden war, nicht unter die letzten Acht kommen würde, war ebenfalls nicht zu erwarten. Auch hier brachte ein nicht genutzter Satzball die Wende zugunsten von Tarpitschew, der selbst mit seinem knallharten Vorhand Punkte sammelte, gleichzeitig aber ein gewaltiges Laufpensum absolvierte. So brachte er Bälle zurück, die unerreichtbar schienen und besaß dennoch die Kraft, sofort wieder anzugreifen. So kam Szöke nie richtig ins Spiel und wurde mit 8:6, 6:4, 7:5 bezwungen. Tarpitschew, dieser junge Mann von 20 Jahren, war ein Musterbeispiel für Vielseitigkeit und für die athletische Bereitschaft eines Tennisspielers. Es sei deshalb an dieser Stelle schon der Hinweis eingeflochten, daß Tarpitschew am Schlußtag vor seiner Einzel- und Doppel-Endrunde noch eineinhalb Stunden Fußball und zwar als einer der agilsten und besten spielte!

Horst Stahlberg schien gegen ihn in der nächsten Runde ohne Chance zu sein, zumal sein 6:4, 6:3, 6:1-Sieg gegen Emrich nicht so überzeugend errungen war, wie es im Ergebnis zum Ausdruck zu kommen scheint. Emrich besaß gegen ihn einfach zuviel Respekt und fand nicht zur Form wie gegen Bialanowicz. Stahlberg hatte seinen Gegner Tarpitschew jedoch gut studiert und vollbrachte zunächst mit seiner 6:2, 3:1-Führung eine taktische Meisterleistung. „Hotti“ nahm ihm mit seinem weichen aber genauen Spiel regelrecht den Wind aus

### Dramatische Damen-Kämpfe durch abgewehrte Matchbälle

Die Damen-Konkurrenz war mit Favoritenstürzen längst nicht so gespickt wie das Herren-Einzel. Dennoch vermutete wohl keiner, daß beide Teilnehmerinnen sowohl Rumäniens als auch Polens die erste Runde nicht überstehen würden und die Ungarin Szell, an Nr. 4 gesetzt und zuvor im Friedrichshagener Finale Hella Riede nur äußerst knapp unterlegen, sich mit einem einzigen Sieg begnügen mußte.

Aus den ersten Runden ist vor allem der Sieg unserer letzten Jugendmeisterin Bettina Borkert gegen die bekannte Polin Barbara Rylska mit 8:6, 6:1 erwähnenswert. Wie so oft in diesem Turnier, so brachte auch die Abwehr eines Satzballes für Bettina bei 5:6 die Wende. Mit dem nötigen Selbstvertrauen und der beachtlichen Härte ihrer Schläge sprang nun noch ein sicherer 8:6, 6:1-Sieg heraus.

den Segeln. Tarpitschew versagte viel, wollte trotzdem zu seinem kraftvollen Angriffsspiel kommen und viel immer weiter zurück. Erst als sich der junge Mann zwang, dieses Spiel mitzumachen und nun dabei auch eine erstaunliche Sicherheit bewies, war es um Stahlberg geschehen. Im vierten Satz hätte er dem Spiel noch eine Wende geben können, fiel jedoch nach zwei unglücklichen Fehlentscheidungen mit 0:4 zurück, kämpfte sich auf 2:4 heran, verlor dann aber nach oftmaligem Einstand immer den entscheidenden Punkt. So gewann Tarpitschew, der in der nächsten Runde Marcu (Rumänien) ohne Satzverlust mit 8:6, 7:5, 6:4 schlug, dieses Spiel gegen den Potsdamer Sportlehrer mit 2:6, 6:2, 6:4, 6:2.

Für Backhaus und Dr. Dobmaier waren die nächsten Hürden zu hoch. Backhaus schlug sich gegen Marcu mit 6:1, 3:6, 4:6, 6:8 achbar, doch Dr. Dobmaier wollte gegen Szöczik beim 0:6, 1:6, 3:6 gar nichts gelingen. Dem gleichen Gegner war zuvor schon Trettin mit 7:5, 2:6, 3:6, 3:6 ziemlich sang- und klanglos unterlegen, und damit in Zinnowitz einmal mehr den Nachweis seiner wirklichen Spielstärke schuldig geblieben.

Vom weiteren Verlauf ist wenig zu sagen, denn nun machte Jegorow ernst. Er spielte für seine Gegner viel zu schnell, lang und genau, hatte in entscheidenden Augenblicken stets etwas zuzulegen und machte auch am Netz herrliche Punkte. Tarpitschews Widerstand war enttäuschend gering - mit 6:1, 6:3, 6:1 die glatteste, jemals in Zinnowitz gespielte Schlußrunde im Herren-Einzel -, doch schied er sich von vornherein keine Chance ausgerechnet zu haben.

Ihre Doppelpartnerin Veronika Koch hatte die Runde der letzten Acht gleichfalls erreichen können, denn zumindest mit einem Bein war sie bereits weiter, als es gegen Isopaitis nach 4:6, 6:4 und 5:4 zwei Matchbälle für sie gab. Veronika fehlte ein wenig Glück und Kaltblütigkeit, um den Lohn für ein wirklich gutes Spiel auch in Empfang nehmen zu können. So ging der entscheidende Satz noch mit 5:7 verloren. Wie spielstark Isopaitis mit ihrer ausgezeichneten Vorhand und dem guten Flugballspiel war, bewies schon die nächste Runde mit ihrem 7:5, 7:5-Erfolg gegen Ersebeth Szell.

Doch Veronika Koch war nicht die einzige, die nach einem Matchball noch verlor. Der oftmals rumänischen Meisterin Julieta Boboc erging es gegen die Ungarin Jozsai nicht anders: Matchball bei 6:3, 6:5 - doch am Ende eine 6:3, 6:8, 3:6-Niederlage. Gegen Klara Jozsai hatte auch Brigitte Hoffmann anfangs einige Mühe, ströfte aber nach dem 7:5 gewonnenen ersten Satz alle Unsicherheiten ab und nutzte nun auch viel entschlossener ihr gutes Flugballspiel. Mit 6:1 war die Entscheidung schnell gefallen. Auch in der Vorschlußrunde mit Maria Kull (UdSSR), gegen die Helga Taterczyńska mit 2:6, 1:6 überhaupt nicht zu ihrem Spiel gefunden hatte, imponierte Brigitte Hoffmanns forsch Spielweise. Allerdings kam ihr die große Nervosität ihrer Gegnerin zugute. Mit 6:1, 6:4 zog sie als erste in die Schlußrunde ein.

### Brigitte vergaß Faustregel

Für Hella Riede war die vorletzte Hürde wesentlich höher. Sie hatte gegen Jewgenia Isopaitis schwer Tritt gefaßt und den ersten Satz mit 3:6 verloren. Der böige Wind und der Gedanke an eine Vorjahrsniederlage in Moskau gegen Isopaitis, ließen Hella nicht zur gewohnten Form finden.

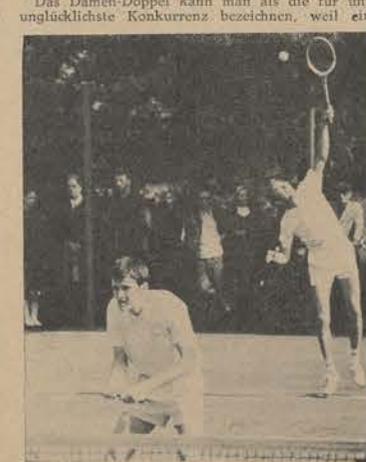
Als sie jedoch im zweiten Satz sicherer wurde und vor allem mit ihren langen, unterschrittenen Bällen - die immer wieder vor der Grundlinie „herunterfielen“ - die Vorhandwaffe der Gegnerin entschärfte, bekam Hella Oberwasser, beging auch ihre Gegnerin Fehler. So klar, wie es in den nächsten 6:1, 6:2 gewonnenen Sätzen scheint, war der Sieg allerdings nicht errungen. Doch den entscheidenden Punkt buchte immer unsere langjährige Spitzenspielerin, für die der Matchball aber nach wie vor der schwerste bleibt. Ein 40:15-Vorsprung war bei 5:2 schon wieder verloren gegangen, doch beim dritten Matchball klappte es dann.

Im Finale hatte man einen größeren Widerstand Brigitte Hoffmanns erwartet, gab es für die Berlinerin doch nichts zu verlieren. Aber statt es zu wagen und anzugreifen, hielt sie die Ballwechsel und gestattete es Hella somit, ihre hinreichend bekannten und noch immer nicht gehobenen Vorhandschwächen auszunutzen. Nur selten kam Brigitte Hoffmann dazu, mit ihrer weit stärkeren Rückhand Punkte zu verbuchen. Obwohl Hella Riede, auch hier erst den dritten Matchball zum 6:4, 6:3-Sieg verwandelte, war sie nie ernsthaft in Gefahr gekommen.

### Unseren Herren-Paaren fehlte „Feuer“

Ohne Zweifel war das Herren-Doppel die für uns enttäuschendste Konkurrenz, wenn man bedenkt, daß wir in der Vergangenheit bereits Zinnowitz-Sieger stellten und der Leistungsrückstand im Doppel nie so offensichtlich wurde. Doch diesmal gab es nicht den kleinsten Lichtblick. Da hinterließen den besten Eindruck noch unsere Jüngsten, das Galea-Cup-Paar Schneider/Emrich. Zwar blieben auch sie ohne Satzgewinn, doch beim 8:10 im dritten Satz gegen Marcu/Dumitrescu (Rumänien) spürte man wenigstens ihren Siegeswillen und das Bestreben, ihr Bestes zu geben. Sang- und klanglos verloren dagegen der frühzeitig resignierende Stahlberg und sein völlig entscheidender Partner Trettin mit 2:6, 3:6, 1:6 gegen Lewandowski/Bialanowicz. Die bessere Harmonie nutzte auch Fahrman/Rautenberg nichts, weil sie gegen Marcu/Dumitrescu einfach nicht das Feuer und die Härte ihrer Gegner besaßen (1:6, 4:6, 6:1, 3:6). Wer heute im Herren-Doppel im Volley nicht tolllich ist und keinen punktbringenden Aufschlag besitzt, bleibt ohne Chance. Das mußten selbst Jegorow/Tarpitschew im Finale erkennen, als sie von Szöke/Szöczik mit 6:2, 6:3, 6:2 förmlich vom Platz geschossen wurden.

Das Damen-Doppel kann man als die für uns unglücklichste Konkurrenz bezeichnen, weil ein



Das ungarische Paar Szöke und Szöczik (vorn) gewann mit seinem Turniersieg im Herren-Doppel den Ehrenpreis unserer Redaktion.

Foto: Hammer

Nach fünf Turniertagen wurden einige Spieler und Funktionäre unruhig. Die Ursache war jedoch nicht in den näherrückenden Endspielen zu suchen, das traditionelle Fußballmatch gegen die Ausländer stand schließlich gleichfalls bevor! Und schließlich gleichfalls bevor!

Tatsächlich spielten unsere Tennisspieler so gut wie lange nicht, schossen auch vier Tore, doch das langte nicht. Mit 4:5 wurde erneut verloren, trotz „Hotti“ als Beherrscher des Mittelfeldes, trotz schufkräftiger Flügel (Richter und Fahrman je zwei Tore).

DDR: Rautenberg; Trettin, Dr. Dobmaier; Backhaus, Stahlberg, Heinz; Richter, Banse, Hünninger,

Starkulla (später Wolf), Fahrman. Gäste: UdSSR-Delegationsleiter Mirsa; Camarotti, Suarez (beide Kuba); Szöczik (Ungarn), Wolkow, Tarpitschew (beide UdSSR); Medina (Kuba), Marcu, Dumitrescu (beide Rumänien), Maniewski (polnischer Trainer Kubas), Szöke (Ungarn), Torschützen Marcu und Tarpitschew je 2, Dumitrescu.

Diesmal gab es einen strengen Oberschiedsrichter: Wolfgang Meisel. Er machte gleich am ersten Tag einigen Gästen klar, daß allein die jeweiligen Schiedsrichter entscheiden und sorgte später dafür, daß nicht in Trainingshosen gespielt wurde. „Die Wettkampfkleidung der Tennisspieler ist nun einmal weiß“, meinte er.

schon sicherer Schlußrunden Sieg unserem Paar Hella Riede/Brigitte Hoffmann gegen Maria Kull/Jewgenia Isopaitis bei 2:6, 6:5, 5:4 und 40:15 noch vom Schläger sprang. Das Glück stand ihnen wirklich nicht zur Seite, als ein Netzscherer, der klar ins Aus zu gehen schien, doch noch die Seitenlinie „rasierte“ und damit auch der zweite Matchball verloren war. Man muß aber auch sagen, daß unser Paar sehr ungleichmäßig spielte. Nachdem sich Brigitte endlich gefangen hatte und dadurch der Satzgleich geschafft war, ließ Hella erschreckend nach. Kull/Isopaitis besaßen auch die größere Härte und nahmen dann nach Abwehr der Matchbälle ihre Chance mit 7:5 entschlossen wahr.

Mehr als ein zweiter Platz hinter Kull/Jegorow war diesmal für Hella Riede/Rautenberg einfach nicht drin. So schwach beide auch in anderen Doppel-Konkurrenzen zuvor gespielt hatten, im Mixed-Finale schlugen sie sich mit 4:6, 11:9, 4:6 auszeichnet. Es will schon etwas heißen, bei 4:6 und 3:5 zwei Matchbälle und bei 6:7 einen weiteren abzuwehren und dann noch den Satz gegen Jegorow und eine Partnerin zu gewinnen, die an der Seite dieses glänzenden Spielers doppelt so hart und wirksam wie im Einzel und Damen-Doppel spielte.

Auch Bettina Borkert/Fahrman gaben ihr Bestes, schlugen Jozsai/Szöczik 6:3, 7:5, Boboc/Dumitrescu 6:2, 6:4 und sogar Hoffmann/Stahlberg mit 6:4, 2:6, 6:0, ehe ihnen Kull/Jegorow mit 6:3, 6:3 das Stoppsignal gaben. Daß die im Finale erwarteten Szell/Szöke trotz der Doppel-Qualitäten von Szöke dieses Ziel nicht erreichten, war ebenfalls ein Verdienst von Riede/Rautenberg (11:9, 7:5).

Für Jegorow war es übrigens der vierte Mixed-Sieg in Zinnowitz mit der vierten Partnerin! Ein überzeugender Beweis seiner Klasse, zumal er überhaupt in Zinnowitz erst drei Mixed-Sätze verloren hat.

Herren-Einzel; 1. Runde: Rautenberg - Brito (Kuba) 6:2, 4:6, 6:2, 2:6, 6:3, Richter - Camarotti (Kuba) 6:2, 6:3, 6:3, Dumitrescu - Pöschke 6:2, 7:5, 6:3, Trettin - Schmidt 6:4, 6:0, 6:3, Szöczik - Schneider 7:5, 6:1, 6:3, Heinz - Hünninger 4:6, 6:2, 6:4, 5:7, 6:4, 6:2, Dobmaier - Lewandowski (Polen) 10:8, 6:2, Fahrman - Gutwasser 6:3, 6:1, 6:1, Marcu - Wolf 6:3, 6:2, 6:4, Stahlberg - Suarez (Kuba) 6:0, 6:3, 6:0, Emrich - Bialanowicz (Polen) 6:2, 3:6, 7:5, 6:3, Tarpitschew - Weiß 7:5, 6:1, 4:6, 7:5; 2. Runde: Jegorow - Rautenberg 8:6, 6:2, 6:4, Dumitrescu - Richter 6:2, 4:6, 7:9, 6:3, 6:2, Szöczik - Trettin 5:7, 6:2, 6:3, 6:3, Dr. Dobmaier - Heinz 6:2, 6:3, 6:4, Backhaus - Wolkow 6:2, 6:1, 4:6, 6:4, Marcu - Fahrman 6:2, 8:6, 6:3, Stahlberg - Emrich 6:4, 6:3, 6:1, Tarpitschew - Szöke 2:6, 6:2, 6:4, 6:2, 3. Runde: Jegorow - Dumitrescu 6:0, 6:2, 6:1, Szöczik - Dr. Dobmaier 6:0, 6:1, 6:3, Marcu - Backhaus 1:6, 6:3, 6:4, 8:6, Tarpitschew - Stahlberg 2:6, 6:3, 6:4, 6:2; Vorschlußrunde: Jegorow - Szöczik 6:2, 6:4, 6:4, Tarpitschew - Marcu 8:6, 7:5, 6:4; Schlußrunde: Jegorow - Tarpitschew 6:1, 6:3, 6:1.

Damen-Einzel; Vorrunde: Koch - Dumitrescu 6:1, 6:0, Sommerlatt - Marlies Borkert 6:3, 6:1, Wlachowski (Polen) - Link 6:3, 6:2, Jozsai - Blume-Liebe 6:2, 9:7; 1. Runde: Riede - Fohl 6:0, 6:0, Bettina Borkert - Rylska 8:6, 6:3, Isopaitis - Koch 4:6, 6:4, 7:5, Szell -

Sommerlatt 6:1, 6:2, Brigitte Hoffmann - Wlachowski 6:4, 6:0, Jozsai - Boboc (Rumänien) 3:6, 8:6, 6:3, Taterczyńska - Renate Hoffmann 6:2, 6:1, Kull - Domschke 6:2, 6:2, 2. Runde: Riede - Borkert 6:2, 6:3, Isopaitis - Szell 7:5, 7:5, Hoffmann - Jozsai 7:5, 6:1, Kull - Taterczyńska 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Riede - Isopaitis 3:6, 6:1, 6:2, Hoffmann - Kull 6:1, 6:4; Schlußrunde: Riede - Hoffmann 6:4, 6:3.

Herren-Doppel; 1. Runde: Hünninger/Wolf - Gutwasser/Pöschke 1:6, 2:6, 6:0, 6:0, 6:2, Lewandowski/Bialanowicz - Dr. Dobmaier/Backhaus 3:6, 6:2, 6:2, 6:4, Trettin/Stahlberg - Brito/Medina 6:3, 6:0, 6:1, Marcu/Dumitrescu - Emrich/Schneider 6:3, 6:4, 14:12, Fahrman/Rautenberg - Schmidt/Weiß 6:1, 7:5, 6:3, Heinz/Richter - Camarotti/Suarez 6:3, 3:6, 6:2, 6:3; 2. Runde: Szöke/Szöczik - Hünninger/Wolf 6:2, 6:4, 6:1, Lewandowski/Bialanowicz - Trettin/Stahlberg 6:2, 6:3, 6:1, Marcu/Dumitrescu - Fahrman/Rautenberg 6:1, 6:4, 1:6, 6:3, Jegorow/Tarpitschew - Heinz/Richter 7:5, 6:0, 7:5; Vorschlußrunde: Szöke/Szöczik - Lewandowski/Bialanowicz 6:4, 6:2, 6:2, Jegorow/Tarpitschew - Marcu/Dumitrescu 6:4, 6:4, 6:0; Schlußrunde: Szöke/Szöczik - Jegorow/Tarpitschew 6:2, 6:3, 6:2.

Mixed; 1. Runde: Wlachowski/Jozsai/Szöczik 6:3, 7:5, Wlachowski/Bialanowicz - Sommerlatt/Richter 6:3, 1:6, 6:1, Rylska/Tarpitschew - Link/Backhaus 6:1, 6:3, Taterczyńska/Schneider - R. Hoffmann/Weiß 6:4, 6:1; 2. Runde: Kull/Jegorow - Marlies Borkert/Emrich 6:2, 6:2, Koch/Dr. Dobmaier - Blume-Liebe/Heinz 6:2, 6:0, Bettina Borkert/Fahrman - Boboc/Dumitrescu 6:2, 6:4, Brigitte Hoffmann/Stahlberg - Wlachowski/Bialanowicz 6:2, 6:1, Szell/Szöke - Rylska/Tarpitschew 6:2, 6:1, Isopaitis/Wolkow - Taterczyńska/Schneider 6:3, 6:3, Sommerlatt/Richter 6:3, 6:4, Fohl/Gutwasser 6:0, 6:3, Riede/Rautenberg - Domschke/Pöschke 6:1, 3. Runde: Kull/Jegorow - Koch/Dr. Dobmaier 9:7, 6:2, B. Borkert/Fahrman - B. Hoffmann/Stahlberg 6:4, 2:6, 6:0, Szell/Szöke - Isopaitis/Wolkow 6:4, 7:5, Riede/Rautenberg - Dumitrescu/Marcu o. Sp.; Vorschlußrunde: Kull/Jegorow - Borkert/Fahrman 6:3, 6:3, Riede/Rautenberg - Szell/Szöke 11:9, 7:5; Schlußrunde: Kull/Jegorow - Riede/Rautenberg 6:4, 9:11, 6:4.

Damen-Doppel; 1. Runde: Rylska/Wlachowski - Taterczyńska/Blume-Liebe 6:3, 6:1, Boboc/Dumitrescu - Domschke/Renate Hoffmann 6:2, 6:2; 1. Runde: Riede/Brigitte Hoffmann - Fohl/Marlies Borkert 6:1, 6:1, Szell/Jozsai - Rylska/Wlachowski 6:3, 6:1, Koch/Bettina Borkert - Boboc/Dumitrescu 6:3, 6:2, Kull/Isopaitis - Sommerlatt/Link 6:1, 6:1; Vorschlußrunde: Riede/Hoffmann - Szell/Jozsai 6:2, 6:3, Kull/Isopaitis - Koch/Borkert 6:2, 6:1; Schlußrunde: Kull/Isopaitis - Riede/Hoffmann 6:2, 4:6, 7:5.

Trorunde, Herren; 1. Runde: Schneider - Medina 6:4, 6:3, Gutwasser - Brito 9:11, 6:2, 6:1, Hünninger - Bialanowicz 6:1, 6:3, Wolf - Suarez 6:1, 6:4, Pöschke - Camarotti 6:1, 6:4, Schmidt - Weiß 6:4, 6:4; 2. Runde: Lewandowski - Schneider 6:2, 6:3, Hünninger - Gutwasser 6:3, 6:3, Wolf - Pöschke 6:3, 6:4, Wolkow - Schmidt 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Lewandowski - Hünninger 6:1, 6:3, Wolkow - Wolf 6:1, 6:1; Schlußrunde: Wolkow - Lewandowski 6:4, 2:6, 6:3.

Vergleichskämpfe: Schneider - Gutwasser 6:2, 6:3, Pöschke - Schmidt 6:3, 6:0, Schneider - Pöschke 6:3, 6:3, Schmidt - Gutwasser 2:6, 6:1, 6:1, Weiß - Suarez 6:2, 8:6.

## Um Auf- und Abstieg fielen die Würfel

### In Staffel II Medizin Potsdam und Motor Hennigsdorf mit Chancen

Wie schon seit Jahren macht das Spitzentrio den Staffelsieger unter sich aus. In diesem Jahr war Medizin Potsdam der Bessere, wenn auch knapp — im letzten Spiel 5:4 gegen Motor Mitte Magdeburg II. Die Potsdamer mit Stahlberg, Salecker, Graehn, Förderer, Oppermann und Weinkauf hatten zwar viermal (!) mit knappen 5:4-Siegen die Punkte kassiert. Gegen Motor Dessau und gegen Chemie Leuna hatten sie sogar bange Minuten zu überstehen, aber letzten Endes waren sie clever genug, um sich den Staffelsieg zu erkämpfen.

Die Abstiegsfrage war ebenfalls bis zum Schluß völlig offen. Während Chemie Schönebeck klar abgeschlagen den letzten Rang einnahm, scheiterte Chemie Leuna in ihrem letzten Spiel hauchdünn an Medizin Potsdam. Leuna hätte eigentlich vom vergangenen Jahr her gewarnt sein müssen, denn damals konnte sich die Mannschaft auch nur ganz knapp vor dem Abstieg retten. Lok Kirchmöser sicherte sich durch Erfolge gegen Leuna und gegen Schönebeck den Klassenerhalt. Dem Staffelsieger wünschen wir viel Erfolg beim Aufstiegs-spiel gegen die SG Friedrichshagen.

1. Medizin Potsdam	6	6	-	35:19	6:0
2. Motor M. Magdeburg II	6	5	1	32:22	5:1
3. Motor Dessau	6	4	2	31:23	4:2
4. Buna Schkopau	6	3	3	27:27	3:3
5. Lok Kirchmöser	6	2	4	23:31	2:4
6. Chemie Leuna	6	1	5	24:30	1:5
7. Chemie Schönebeck	6	-	6	17:37	0:6

Bei den Damen errang Motor Hennigsdorf mit den Spielerinnen Jacke, Ludwig, Renate Hoffmann, Hohensee, Riehling und Star-

finger einen überlegenen Staffelsieg. Viel Erfolg beim Aufstiegs-spiel. Die anderen Mannschaften waren sehr ausgeglichen und spielten recht unterschiedlich und auch unbeständig. Die favorisierte Mannschaft von Aufbau Südwest Leipzig konnte sich nicht durchsetzen, sie mußte übrigens auch unerwartet oft (!) mit Ersatz antreten. Unglücklicher Absteiger Lok Blankenburg mit zwei Siegen. An dieser Stelle ein besonderes Lob unseren Damen: Außer der pünktlichen Einsetzung der Spielberichtsbogen auch eine einwandfreie Abwicklung trotz einiger Spielausfälle.

1. Motor Hennigsdorf	6	6	-	38:16	6:0
2. Aufbau SW Leipzig	6	3	3	30:24	3:3
3. Motor Gohlis Nord	6	3	3	28:26	3:3
4. Wissenschaft Halle	6	3	3	23:28	3:3
5. Motor Dessau	6	3	3	23:28	3:3
6. Lok Blankenburg	6	2	4	23:31	2:4
7. Empor HO Halle	6	1	5	21:33	1:5

Übrigens hat es das lange nicht gegeben, daß gleich vier Mannschaften punktgleich waren.

### Staffel III: Die Buna-Damen haben ersten Rang nicht geschafft

Auch in der Verbandsliga, Staffel III, sind die harten und erbitterten Kämpfe um die begehrten Punkte abgeschlossen. Wie erwartet haben die Spitzenreiter Buna Halle bei den Herren und Chemie Zeitz bei den Damen ihren Platz behauptet. Sie werden nun ihre Chance für den Sprung in die oberste Spielklasse in den Aufstiegs-kämpfen am 31. August 1969 wahrzunehmen versuchen.

In den sauren Apfel des Abstiegs müssen bei den Herren die HSG Wissenschaft Jena (etwas unerwartet) und Medizin Erfurt, bei den Damen Tur-

bine Leipzig und Motor West Zella-Mehlis beißen.

<b>Herren</b>					
1. Buna Halle	6	6	-	43:11	6:0
2. Einheit Mitte Erfurt	6	4	2	30:24	4:2
3. Empor Ilmenau	6	3	3	27:27	4:2
4. Chemie Zeitz	6	3	3	29:25	3:3
5. Lok Delitzsch	6	2	4	26:28	2:4
6. Wissenschaft Jena	6	2	4	22:32	2:4
7. Medizin Erfurt	6	-	6	12:42	0:6

<b>Damen</b>					
1. Chemie Zeitz	6	6	-	41:13	6:0
2. Buna Halle	6	5	1	30:23	5:1
3. Chemie Böhlen	6	4	2	30:23	4:2
4. Medizin Arnstadt	6	3	3	28:23	3:3
5. Einheit Mitte Erfurt	6	2	4	17:35	2:4
6. Turbine Leipzig	6	1	5	19:34	1:5
7. Motor W. Zella-Mehlis	6	-	6	18:34	0:6

### Staffel IV: Gelingt einem der große Sprung nach oben?

Mit dem Abschluß der Punktspiele 1969 steht in der Staffel IV der Verbandsliga sowohl bei den Damen als auch bei den Herren eine Mannschaft an erster Stelle, die bisher noch keinen Staffelsieg erkämpfen konnte. Im entscheidenden Spiel der Damen zwischen Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt und Einheit Radebeul konnte Radebeul beim Stande von 4:4 das alles entscheidende Doppel nach einem nervenzehrenden Spiel im dritten Satz mit 6:4 für sich entscheiden. Damit konnte eine junge, strebsame Mannschaft ohne Verlustpunkte ihren ersten Staffelsieg erkämpfen, und nimmt nunmehr an den Aufstiegs-spielen zur Sonderliga teil.

Bei den Herren steht mit LVB Leipzig die im entscheidenden Spiel die HSG Medizinische Akademie Dresden mit 5:1 bezwingen konnte, ebenfalls ein neuer Staffelsieger fest. Nach mehrmaligen Versuchen, an den Aufstiegs-spielen zur Sonderliga teilnehmen zu können, hat diese Mannschaft nunmehr ihr Ziel erreicht. Bei Betrachtung der Abschlusstabellen ergibt sich die Tatsache, daß es bei den Damen auch in diesem Jahr drei Spitzenmannschaften — Einheit Radebeul, Motor Altendorf K.-M.-Stadt und Wissenschaft TU Dresden — gibt, während die übrigen Mannschaften stark abfallen. Sie sind spielerisch ausgeglichen, jedoch ist gegenüber den führenden Mannschaften ein großer Abstand zu verzeichnen. Selbst die an 3. Stelle liegende Mannschaft von TU Dresden mußte gegen Radebeul und Altendorf Fortschritt Limbach als schwächste Mannschaft ohne Punktgewinn den Gang in die Bezirksliga antreten muß, entschied die Frage nach dem zweiten Absteiger das schlechtere Verhältnis der Spiele gegen Einheit Greiz.

Dresden 3:6; Einheit Radebeul — Wiss. TU Dresden 7:2; Motor Altendorf — Fortschritt Limbach 7:2; Med. Akad. Dresden II — Wiss. TU Dresden 2:7; Wiss. TU Dresden — Motor Altendorf 2:7; Med. Akad. Dresden — Einheit Greiz 3:5; 6:3; Fortschritt Limbach — Post Dresden 5:0; Motor Altendorf — Einheit Radebeul 4:5; Post Dresden — Med. Akad. Dresden II 2:3; Post Dresden — Fortschritt Limbach 7:2; Einheit Greiz — Motor Altendorf 1:8; Fortschritt Limbach — Einheit Radebeul 0:9 (verzichtet).

1. Einheit Radebeul	6	0	45:9	92:26
2. Motor Altendorf K.-M.-Stadt	5	1	39:15	85:36
3. Wiss. TU Dresden	4	2	32:22	71:54
4. Post Dresden	2	4	22:32	53:72
5. Med. Akad. Dresden II	2	4	21:33	50:74
6. Einheit Greiz	2	4	19:35	45:75
7. Fortschritt Limbach	0	6	11:42	29:88

### Knappe Entscheidungen bei den Herren

Auch bei den Damen gab es mit LVB Leipzig, Medizinische Akademie Dresden und ASG DHK Leipzig II drei spielstarke Mann-



Aus der Not eine Tugend! Das praktizierte Sporttread Karger in einer vorbildlichen Weise — hier sehen wir ihn auf der von ihm hingezauberten Motorwalze. Foto: Hanke

## Technik auf dem Court

Seit Jahren bemüht sich die Görliitzer Tennisgemeinde, die aus sechs Plätzen und einer beiderseitig bespielbaren Trainingswand bestehende Anlage in den Frühjahrswochen rechtzeitig topfit herzurichten. Schon von der lokalen Lage her benachteiligt, die dem ost-sächsischen Raum und besonders unserer Stadt als östlichem „Ausläufer“ einen besonders harten und langen Winter beschert, war die Herrichtung der Plätze weiter erschwert durch mangelnde technische Ausrüstung.

Das so wichtige Walzen der durch den starken Frost stets aufgeworfenen Platzdecken konnte nur mit Handwalzen durchgeführt werden und blieb ein ewig leidiges Problem, da Aufwand und Nutzeffekt in denkbar schlechtem Verhältnis standen. Alle möglichen Instanzen versuchten jahrelang vergeblich, diesen Zustand zu verändern, bis folgendes passierte:

Der sportfreundliche Stadtrat Otto fuhr mit unserem KFA-Vorsitzenden Ewald Karger zu einem stählernen Trümmerhaufen, der vor Jahren einmal eine Fahrradwegwalze dargestellt hatte. Schnee, Eis und der „Zahn der Zeit“ hatten ihr Werk an Motor, Getriebe und anderen Teilen so vollendet, daß die Ersatzteilfrage nicht mehr zu lösen war. Nach den Vorstellungen einer kleinen Studentengruppe wurde unter Anleitung unseres Sportfreundes Karger berechnet und konstruiert, so daß mit Unterstützung eines Handwerkermeisters jene kleine Platzwalze (siehe Bild) entstehen konnte.

In vielen Stunden hat sich das Gerät bestens bewährt — robust und pflegearm ist diese 0,6 bis 1,0 Mp-Walze. Mit ruhig tuckermendem Dieselmotor zieht sie ihre Bahnen, und nicht nur zur Freude der Tennisspieler, denn auch andere Sportanlagen konnten damit „gebügelt“ werden. Dank dieser Technik konnte in diesem Frühjahr die Kapazität der Anlage besser genutzt werden, was nicht zuletzt in achtbaren Erfolgen des Görliitzer Tennissports seinen Niederschlag fand (sicherer Tabellenplatz unserer Herren in der Bezirksliga, Aufstieg in die Bezirksklasse H.).

Sportfreund Karger hat mit seinem Studentenkollektiv auch einen Tieflader entworfen, mit dem die Walze schnell umgesetzt und dadurch vielseitig verwendet werden kann.

Für diese mühevollen Arbeit wollen die Görliitzer Tennisfreunde an dieser Stelle herzlich danken. Wagner

## Besonderer Ehrenpreis ein Wappenteller

Die Sektionen der beiden Sportgemeinschaften Lok Schleusingen und LVB Leipzig verbindet seit langem eine enge Freundschaft. Seit nunmehr fünf Jahren finden regelmäßig zweimal im Jahr Vergleichskämpfe statt; zu Pfingsten in Schleusingen, und im Herbst in Leipzig. Auch in diesem Jahr fuhren wir Leipziger vom 24. bis 26. Mai nach Schleusingen. Wie immer wurden wir herzlich aufgenommen. Die Spiele fanden bei schönstem Wetter statt. Wir gewannen diesen Kampf mit 11:10 Punkten.

Aber nicht Sieg oder Niederlage ist entscheidend, sondern die Freude am Spiel, die Sportkameradschaft und das gute Verstehen. Neben dem Spiel kam die Geselligkeit nicht zu kurz. Am Pfingstsonnabend trafen wir uns zu einem Ball der Tennisfreunde im herrlich gelegenen „Haus am See“ in Schleusingen.

Wie immer waren auch dieses Mal Vertreter des Rates der Stadt Schleusingen und der BSG zugegen. Freundschaftsgeschenke wurden ausgetauscht. Für uns war es eine besondere Ehre, daß wir vom Rat der Stadt Schleusingen den Ehrenteller mit einem Städtewappen und eine Ehrenurkunde überreicht bekamen. Dafür und für die schönen Tage in Schleusingen möchten wir uns herzlich bedanken. O. K.

## Bezirksliga Magdeburg

<b>Herren</b>					
1. Einheit Wernigerode	7	7	-	49:14	7:0
2. Lok Halberstadt	7	6	1	43:20	6:1
3. Einheit Magdeburg II	7	5	2	37:26	5:2
4. Mot. M. Magdeburg III	7	4	3	39:24	4:3
5. Einheit Burg	7	3	4	27:36	3:4
6. Lokomotive Stendal	7	2	5	26:37	2:5
7. Motor SO Magdeburg	7	1	6	21:42	1:6
8. Einheit Magdeburg II	7	-	7	11:52	0:7

<b>Damen</b>					
1. Mot. M. Magdeburg II	7	6	1	52:11	6:1
2. M. M. Mgbg. (Jugd.)	7	6	1	43:20	6:1
3. Lok Magdeburg	7	4	3	37:26	4:3
4. Lokomotive Stendal	6	4	2	36:18	4:2
5. Einheit Wernigerode	7	3	4	32:32	3:4
6. Einheit Magdeburg	7	3	4	38:25	3:4
7. Mot. M. Magdeburg III	5	-	5	3:42	0:5
8. Einheit Osterburg	6	-	6	4:50	0:6

## Bezirksklasse - Herren

<b>Staffel A</b>					
1. Aufb. B. Magdeburg I	5	5	-	40:5	5:0
2. Lok Osterburg	5	4	1	28:17	4:1
3. Lok Magdeburg II	5	3	2	24:21	3:2
4. Turbine Schönebeck	5	2	3	20:25	2:3
5. Einheit Stendal	5	1	4	16:29	1:4
6. M. M. Magdeburg V	5	-	5	7:38	0:5

<b>Staffel B</b>					
1. Chemie Schönebeck II	6	6	-	44:10	6:0
2. Aktivist Saalfeld	5	4	1	31:14	4:1
3. Medizin Magdeburg I	6	4	2	34:20	4:2
4. Lok Halberstadt	5	3	2	25:19	3:2
5. Lok Blankenburg I	6	2	4	25:28	2:4
6. Einh. Wernigerode II	6	1	5	12:42	1:5
7. Lok Magdeburg III	6	-	6	8:46	0:6

<b>Staffel C</b>					
1. Lok Magdeburg I	6	5	1	39:15	5:1
2. M. M. Magdeburg IV	6	5	1	35:19	5:1
3. M. M. Mgbg. (Jugd.)	5	4	1	30:15	4:1
4. M. SO Magdeburg II	6	4	2	21:33	2:4
5. Einh. Magdeburg II	6	2	4	20:34	2:4
6. Aufb. B. Magdeburg II	6	1	5	20:34	1:5
7. Chemie Schönebeck III	6	1	5	15:30	1:5

## In Zeit Tennishochs ohne Schwung

Daß Veranstalter von Turnieren mit Schwierigkeiten und unvorhergesehenen Überraschungen zu rechnen haben, ist all denen hinreichend bekannt, die sich mit der Vorbereitung und Durchführung derartiger Veranstaltungen schon befaßt haben. Wenn das XI. Zeitzer Nachwuchs-Turnier doch noch auf den vier Plätzen im Fockendorfer Grund gespielt werden konnte, war es dem Optimismus der Veranstalter zu danken, die mit dem Willen ans Werk gingen, diese traditionelle Nachwuchs-Veranstaltung für ein weiteres Jahr zu retten.

Nennungen waren in so großer Zahl eingegangen, daß leider wegen Unterbringungsschwierigkeiten und Platzkapazitätsgründen viele Absagen erteilt werden mußten. Umso unverständlicher erschien es deshalb, daß einige Gemeldete, z. B. die Leipziger Mädels Plath und Gmyrek, ohne Entschuldigung ihre Startverpflichtung nicht wahrnahmen.

Da die ausgesprochene Nachwuchsspitze — Veronika Koch und Bettina Borkert bei den Mädels sowie Schneider und Emmrich bei den Jungen — wegen Auslandsstart nicht gemeldet waren, fehlten die ausgesprochenen Favoriten. Der Turnierablauf brachte keine Überraschungen, wenn man bei den Jungen von Uwe Naumann absieht, der unter den „letzten“ Acht den an Nr. 2 gesetzten Rudolf Weise glatt mit 6:3, 6:3 um eine Hoffnung armer machte, und auch im Jungendoppel mit Frick siegreich blieb. Die an Nr. 1 gesetzten Weiß/Weise enttäuschten hier völlig, und machten Pöschk/Gutwasser den Einzug ins Finale nicht sonderlich schwer.

Das Jungen-Endspiel bestritten Weiß, der Pöschk mit 6:1, 6:3 ausschaltete, und Schmidt, der gegen Naumann 6:3, 6:4 siegreich blieb. Leider mußte beim Stande von 7:7 im ersten Satz das Finale abgebrochen werden, da ein Gewitterregen die Plätze unbespielbar machte. Beim Losentscheid war Schmidt der Glücklichere. Im Mädchen-Einzel setzte sich Link gegen Renate Hoffmann mit 6:3, 7:5 durch. Link, in den Vorrundenspielen nur ganze 4 Spiele abgebend (Sander 6:1, 6:0, Marlies Borkert 6:1, 6:1, Tänzer 6:1, 6:0) wirkte frischer und zeigte die variable Spielweise.

Die Doppel-Konkurrenz des weiblichen Nachwuchses scheint sich selbst mehr zu notwendigen Rahmenveranstaltungen zu degradieren. Zu wenig Einsatz, Kampfgeist und Ideen lassen diesen Grundlinienspieler zur Farce werden. Wie wenig Interesse vom weiblichen Nachwuchs dieser Konkurrenz beigemessen wird, beweist die Tatsache, daß fünf Mädchen von vornherein auf die Teilnahme im Doppel verzichteten.

Die wichtigsten Erkenntnisse, die das Zeitzer Turnier wohl auch den anwesenden Vertretern des DTV-Trainerates gebracht haben dürften, scheinen die Tatsachen zu sein, daß nach den diesmal fehlenden Spitzenkräften unserer Jugendlichen eine nicht zu übersiehende Lücke entstanden ist. Spieler wie Pöschk, Gutwasser, Weiß, Weise und Schmidt zeigten überdies gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerten Verbesserungen. Bei den Mädchen war die Situation ähnlich, doch hier waren die Erwartungen von vornherein nicht sehr hochgeschraubt.

Da es sich beim XI. Zeitzer Nachwuchsturnier mit großer Wahrscheinlichkeit um das letzte in Zeit gehandelt haben dürfte, hätten die Veranstalter eine bessere sportliche Ausbeute mehr als verdient. Jungen-Einzel: 1. Runde: Weiß — Linke 6:0, 6:0; Geithe — Meyer 6:0, 6:1; P. Weise — Günzel 6:3, 2:6, 6:3; Gutwasser — Lehmann 3:6, 6:1, 6:0; Lehmann — Kind o. Sp., Jacke — Czerner 6:0, 6:4; Schmelzer — Liebig 6:4, 6:2; Pöschk — Melkstadt o. Sp., Schmidt — Schröder 6:4, 6:1; Fernetz — Darmochwal 6:2, 6:0; Klette — Naumann — Immisch o. Sp., Böthel — Kunze 6:2, 6:1; Grundmann — Müller 10:12, 6:3, 6:2; R. Weise — Brühmann 6:0, 6:1; 2. Runde: Weiß — Geithe 6:3, 6:2; Gutwasser — P. Weise 6:1, 6:0; Lehmann — Jacke 6:8, 6:1, 6:1; Pöschk — Schmelzer 6:1, 6:1; Schmidt — Fer-

nitz 6:3, 6:1; Frick — Klette 6:2, 6:1; Naumann — Böthel 6:4, 6:4; R. Weise — Grundmann 6:1, 6:0; 3. Runde: Weiß — Gutwasser 6:1, 7:5; Pöschk — Lehmann 6:0, 6:3; Schmidt — Frick 6:2, 6:1; Naumann — Weise 6:3, 6:3; Vorrundenspiele: Weiß — Pöschk 6:1, 6:3; Schmidt — Naumann 6:3, 6:4; Schlußrunde: Weiß — Schmidt 7:7 abgebrochen. Mädchen-Einzel: 1. Runde: Borkert — Müller 6:3, 6:3; Conradi — Holzweißig 6:2, 5:7, 6:4; Schulze — Kamprath 6:4, 6:0; Fehl — Lorenz 6:1, 6:0; Borkert — Franz 6:8, 6:2, 6:3; Tänzer — Sauer 6:3, 8:6; Hoffmann — Schulze 7:5, 6:0; Ehrhardt — Herte 6:3, 6:1; Lehmann — Fehl 5:7, 6:2, 6:2; Domschke — Hoberg 6:2, 6:2; 3. Runde: Link — Borkert 6:1, 6:1; Tänzer — Conradi 6:0, 6:3; Hoffmann — Ehrhardt 6:4, 6:0; Domschke — Lehmann 7:5, 6:4; Vorrundenspiele: Link — Tänzer 6:1, 6:0; Hoffmann — Domschke 6:4, 6:2; Schlußrunde: Link — Hoffmann 6:3, 7:5.

Jungen-Doppel: 3. Runde: Weiß/R. Weise — Schmelzer/Meyer 6:2, 6:4; Pöschk/Gutwasser — Jacke/Klette 2:6, 6:3, 6:2; Naumann/Frick — Engel/Geithe 6:1, 7:5; Fernetz/Schmidt — Lehmann/P. Weise 6:1, 6:2; Vorrundenspiele: Pöschk/Gutwasser — Weiß/R. Weise 6:3, 6:4; Naumann/Frick — Fernetz/Schmidt 6:2, 6:2; Schlußrunde: Naumann/Frick — Pöschk/Gutwasser 15:13, 6:3.

Damen-Doppel: 3. Runde: Sauer/Hoffmann/Schulze — Borkert/Fehl 2:6, 6:0, 6:3; Sauer/Franz — Herte/Sander 8:6, 6:3; Hoffmann/Domschke — Conradi/Hoberg 6:4, 6:4; Vorrundenspiele: Ehrhardt/Link — Lehmann/Schulze 6:3, 6:8; Hoffmann/Domschke — Sauer/Franz 6:2, 11:9; Schlußrunde: Hoffmann/Domschke — Ehrhardt/Link 7:5, 6:4.

## Ehrenvolle Ränge

Die guten Kontakte, die durch den Freundschaftsvertrag zwischen den Sportleitungen der Volksrepublik Polen und unserer DDR immer mehr gefördert werden, beginnen sich bereits sehr positiv auszuwirken. Motor Mitte Magdeburg weilte mit einer kleinen Delegation anlässlich der Feierlichkeiten des 25. Jahrestages unseres Nachbarn innerhalb kurzer Zeit zum zweiten Mal bei Start Torun. Bei diesem Besuch überbrachte der Magdeburger BFA-Vorsitzende Willy Brandt den Gastgebern die herzlichsten Glückwünsche und Grüße des Präsidiums des Verbandes.

Beim internationalen Jugendturnier, das mit der gesamten polnischen Spitze besetzt war und auf dem 211 Teilnehmer auf sechs Plätzen mehrere Tage lang mit großem Ehrgeiz kämpften, konnten die Magdeburger Nachwuchsspieler gut abschneiden. Jutta Hoberg holte sich im Einzel einen ehrenvollen dritten Platz. Sie gewann gegen Woynik mit 6:0, 6:4 und gegen Sender mit 6:2, 6:0, unterlag dann im Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde der polnischen Jugendmeisterin Kocerowska nur knapp mit 3:6, 4:6. Ulrich Klette wurde ebenfalls Dritter. Er schlug Kreczykowski mit 4:6, 6:3, 6:4; Kostizewa mit 6:0, 6:3 und Syniewski mit 6:2, 6:0, mußte aber im Semifinale Polens Jugendmeister Meres (spielt auch in der Herrenklasse eine gute Rolle) einen 6:3, 6:3-Sieg überlassen. ab

**Bezirksmeisterschaften:**

**Erfurt: Meisel dreifacher Titelträger**

Herren-Finale: Meisel - Weinert 7:5, 6:2 / Christel Leder holte sich zwei Meisternadeln / Die Überraschung im Damen-Doppel: Favoritenpaar Leder/Meisel nur Dritte

Die diesjährigen Bezirksmeisterschaften wurden auf der vorbildlichen Erfurter Tennisanlage „Henner Henkel“ der BSG Medizin durchgeführt und hatten mit über 60 Teilnehmern eine recht gute Besetzung gefunden. Die BSG Einheit Mitte Erfurt unterstrich erneut ihre Vormachtstellung im Bezirk Erfurt, denn von fünf zu verteidigenden Titeln verteidigten die Einheit-Spieler allein vier Meisterschaften mit Erfolg, nur das Damen-Doppel erkämpfte sich überraschend Einheit Mühlhausen. Erfolgreichster Spieler war auch in diesem Jahr wieder Knut-Michael Meisel mit drei Titelgewinnen. Seine Klubkameradin Christel Leder wiederholte ihren Vorjahrsieg im Einzel und Mixed. Die Turnierleitung mit Wolfgang Meisel, Walter Hippus und Erwin Erbe an der Spitze erfüllten ihre Spielplanung dank des ausgezeichneten Turnierwetters vorfristig.

Von den eingesetzten Jugendlichen machte Bezirksmeister Rainer Bötzel (Nordhausen) die beste Figur. Er belegte im Einzel einen achtbaren dritten Platz und lieferte Meisel ein großes Spiel. Auch der Weimarer Jülich kam bis unter die „letzten Acht“. Bei den Damen konnten sich die eingesetzten Jugendlichen noch nicht so zur Geltung bringen, wie man es sich das erhofft hatte. Bezirksmeisterin Petra Werner-Held (Weimar) scheiterte bereits in der ersten Runde an der sehr routinierten Arnstädterin Graupner in drei Sätzen mit 1:6, 6:0, 3:6 und Beate Gerlach (Medizin Erfurt) unterlag erst in drei Sätzen (3:6, 0:6, 3:6) der erfahrenen Frau Dübner (Gotha). Allerdings machten dann beide in den Doppelspielen eine weit bessere Figur. Ansonsten ist alles programmgemäß verlaufen, zumal die DDR-Ligaspieler von Einheit Mitte die Maßstäbe setzten.

Im Damen-Einzel gab es die erwartete Schlußrunde zwischen Christel Leder und Edith Henkel (Arnstadt). Allerdings revanchierte sich Christel für die in den Punktspielen erlittene Niederlage mit einem 5:7, 6:3, 6:3-Endspielerfolg. Dritte Plätze gab es für Frau Schaubitzer (Gotha), die recht erfolgreich spielte und auch Christel Leder drei Sätze abverlangte und Frau Zeuch (Mühlhausen).

Knut-Michael Meisel war im Einzel nicht zu schlagen und holte sich ganz souverän erneut die Meisterschaft. Dabei spielte der Erfurter nie voll auf, er teilte seine Kräfte rationell ein. Man muß sich überhaupt wundern, wie Knut-Michael trotz eines geringen Trainings seine Form hält. Durch das Eishockey-Sommertraining verfügt er über eine starke Kondition, so daß er seinen Gegnern auch in dieser Beziehung einiges voraus hat.

Ohne Satzverlust wurde Meisel nun zum fünften Male Bezirksmeister und verwies den Erfurter Weinert (Medizin) mit 7:5, 6:2 auf den Ehrenplatz. Einen harten Kampf lieferten sich Weinert und Holz (Einheit Mitte Erfurt) in der Vorschlußrunde, die Weinert durch größere Kraftreserve

knapp mit 7:5, 11:9 für sich entschied. Meisel stoppte den talentierten Bötzel mit 7:5, 6:4, der sich immerhin mit einem achtbaren dritten Rang noch gut aus der Affäre zog. Die „letzten Acht“ erreichten noch Dönitz (Gotha), Tuchscher (EM Erfurt), Pella (Arnstadt) und Jülich (Weimar).

Das Herren-Doppel wurde eine sichere Beute von Meisel/Holz, die sich im Finale glatt mit 6:4, 6:0 über Weinert/Tuchscher hinwegsetzten. Die Gebrüder Geithe (Apolda) erkämpften sich einen dritten Platz, den das Nordhäuser Paar Bötzel/Beykirch ebenfalls erreichte. Daneben gefielen noch die Paare Dönitz/Schaubitzer, Peter/Schwabe und Bamberg/Kind.

Mit einer fastdicken Überraschung endete das Damen-Doppel. Die an Nr. 1 gesetzte Leder/Meisel mußten sich mit einem dritten Platz begnügen, sie unterlagen in der Vorschlußrunde dem Weimarer Nachwuchspaar Werner-Held/K. Fischer mit 2:6, 5:7. In der unteren Hälfte setzten sich die Mühlhäuser Gräfendorf/Zierentz durch, zumal die Arnstädter Henkel/Graupner zurückgezogen hatten, da sich Frau Henkel für das Einzel schonen wollte. Im Endspiel siegten dann Gräfendorf/Zierentz über Werner-Held/Fischer in drei Sätzen mit 6:4, 3:6, 6:1. Von den Jugendpaaren zeigten Gerlach/Paetzold (Medizin Erfurt) und Gramse/Klein (EM Erfurt) schon recht ansprechende Leistungen.

Im Gemischten Doppel kamen die beiden Einzelmeister Leder/Meisel im Finale zu einem mühelosen 6:2, 6:1-Erfolg über Gräfendorf/Tuchscher. Allerdings hatten die Sieger gegen die Jugend-Berücksichtigte Petra Werner-Held/Bötzel im Semifinale schwer zu kämpfen, um sich mit 6:2, 3:6, 6:4 durchzusetzen. Christel Leder offenbarte am Ende Konditionsschwächen, aber mit welcher Ruhe Meisel hier immer wieder ausgleichen konnte, verdient Beachtung. Zierentz/Dönitz spielten recht gut und belagten ehrenvoll einen dritten Platz.

**Kurt Fischer**

Herren-Einzel: 1. Runde: Meisel - Herzer 6:1, 6:2; Linke - Kandarr 6:3, 6:4; Zeuch - Gerl 9:7, 3:6, 6:3; Dönitz - Schwabe 6:3, 6:3; Tuchscher - Zernikow 6:2, 6:0; G. Geithe - Köhler o. Sp., Peter - Beykirch 6:4, 4:6, 6:2; Bötzel - Machalet 6:1, 6:2; Holz - Pohl 8:6, 6:1; H. Geithe - Tänzler 6:1, 6:2; Pella - Hellmann 7:5, 9:6; Bamberg - Hensger 6:1, 6:3; Schaubitzer - Wender 3:6, 8:6, 10:8; Jülich - Reih 6:1, 7:5; Kind - Graf 6:2, 6:3; Weinert - Falb 6:2, 6:4; 2. Runde: Meisel - Linke 6:1, 6:0; Dönitz - Zeuch 6:2, 6:3; Tuchscher - G. Geithe 6:4, 6:1; Bötzel - Peter 6:3, 6:3; Holz - H. Geithe 6:3, 6:3; Pella - Bamberg 3:6, 6:4, 6:4; Jülich - Schaubitzer 6:1, 1:6, 6:1; Weinert - Kind 6:4, 6:0; 3. Runde: Meisel - Dönitz 6:3, 7:5; Bötzel - Tuchscher 5:7, 6:3, 6:3; Holz - Pella 6:0, 6:4; Weinert - Jülich 6:1, 6:0; Vorschlußrunde: Meisel - Bötzel 7:5, 6:4; Weinert - Holz 7:4, 11:9; Schlußrunde: Meisel - Weinert 7:5, 6:2.

Damen-Einzel: 1. Runde: Schaubitzer - K. Klein 6:0, 6:0; Gräfendorf - Strobel 6:4, 6:3; Dübner - Gerlach 6:3, 0:6, 6:3; Graupner - Werner-Held 6:1, 0:6, 6:3; Zeuch - Schulze 6:0, 6:3; K. Fischer - Paetzold 7:5, 9:9, 6:4; Tietz - Zech 6:4, 6:1; L. Fischer - Gramse 6:2, 6:3; 2. Runde: Leder - Schubert 6:0, 6:2; Zierentz - Georgi o. Sp., Schaubitzer - Gräfendorf 6:0, 6:3; Graupner - Dübner 6:3, 6:1; Zeuch - K. Fischer 6:1, 6:0; L. Fischer - Tietz 7:5, 6:1; Meisel - M. Henkel 7:5, 6:0; E. Henkel - Vater 6:1, 6:0; 3. Runde: Leder - Zierentz 6:3, 7:2; Schaubitzer - Graupner 3:6, 9:7, 6:2; Zeuch - L. Fischer 6:3, 6:0; E. Henkel - Meisel 6:0, 6:4; Vorschlußrunde: Leder - Schaubitzer 6:2, 4:6, 6:1; H. Henkel - Zeuch 6:3, 6:3; Schlußrunde: Leder - Henkel 5:7, 6:3, 6:3.

Herren-Doppel: 1. Runde: Meisel/Holz - Hensger/Herzer 6:3, 6:1; Machalet/Kandarr - Hellmann/Falb 6:3, 5:7, 6:2; Bötzel/Beykirch - Jülich/Zernikow 6:1, 6:1; Schaubitzer/Dönitz - Pella/G. Graf 6:1, 6:1; Gebr. Geithe - Zeuch/J. Graf 6:2, 6:1; Peter/Schwabe - Gebr. Pohl 4:6, 6:3, 6:2; Bamberg/Kind - Gerl/Tänzler 6:1, 6:0; Weinert/Tuchscher - Reih/Wender 6:1, 6:2; 2. Runde: Meisel/Holz - Machalet/Kandarr 6:3, 6:3; Bötzel/Beykirch - Schaubitzer/Dönitz 1:6, 6:4, 6:3; Gebr. Geithe - Peter/Schwabe 6:3, 6:4; Weinert/Tuchscher - Bamberg/Kind 6:3, 8:6; Vorschlußrunde: Meisel/Holz - Bötzel/Beykirch 6:3, 6:4; Weinert/Tuchscher - Gebr. Geithe 6:3, 6:3; Schlußrunde: Meisel/Holz - Weinert/Tuchscher 6:4, 6:0.

Damen-Doppel: 1. Runde: Gerlach/Paetzold - Schubert/Pawlow 6:3, 8:6; Schaubitzer/Dübner - Fischer/M. Henkel 6:2, 8:6; Strobel/Tietz - Vater/Zech 6:0, 6:3; Gramse/Klein - Schulze/Weiß 7:5, 6:3; 2. Runde: Leder/Meisel - Gerlach/Paetzold 6:2, 6:2; Werner-Held/Fischer - Schaubitzer/Dübner - Gramse/Klein 6:2, 6:2; Vorschlußrunde: Werner-Held/K. Fischer - Leder/Meisel 6:2, 7:5; Gräfendorf/Zierentz - Strobel/Tietz 6:2, 6:4; Schlußrunde: Gräfendorf/Zierentz - Werner-Held/K. Fischer 6:4, 3:6, 6:1.

Gemischt Doppel: 1. Runde: Leder/Meisel - Fischer/Zernikow 6:0, 6:3; Vater/G. Geithe 7:5, 6:3; Klein/Bamberg - Paetzold/Kandarr 7:5, 6:2; Werner-Held/Bötzel - Henkel/Jülich 6:2, 6:2; Gräfendorf/Tuchscher - Meisel/Kind 6:4, 6:0; Gerlach/Falb - Zech/Geithe 1:6, 7:5, 7:5; Zierentz/Dönitz - Klein/Reih 6:1, 6:1; Zeuch/Holz - Schubert/Beykirch 6:3, 6:1; Gerlach/Falb - Schaubitzer/Schaubitzer 4:6, 6:4, 6:2; 2. Runde: Leder/Meisel - Vater/G. Geithe 6:0, 6:1; Werner-Held/Bötzel - Klein/Bamberg 6:1, 6:0; Gräfendorf/Tuchscher - Gerlach/Falb 6:0, 6:3; Zierentz/Dönitz - Zeuch/Holz 10:8, 6:4; Vorschlußrunde: Leder/Meisel - Werner-Held/Bötzel 6:2, 3:6, 6:4; Gräfendorf/Tuchscher - Zierentz/Dönitz 6:0, 7:5; Schlußrunde: Leder/Meisel - Gräfendorf/Tuchscher 6:2, 6:1.

**Aufstieg in die Bezirksliga**

Im Entscheidungsspiel um den Aufstieg in die Bezirksliga schlug Lok Schleusingen in Hildburghausen die favorisierte Einheit-Mannschaft aus Bad Salzungen mit 5:4 (11:8 Sätze und 76:71 Spiele). Damit steigt Lok Schleusingen zum zweiten Male in die Bezirksliga auf. Herzlichen Glückwunschen Spielern Bernd Büttner, K.H. Dünkler, Dr. Horst Köhler, Harald Kummer, Klaus Möhring, Paul Rölling, Horst Schuler, Dr. Franz Ilasusky.



Zu noch größeren Erfolgen mit unserer Turniersaite

— Merkur —

Lieferbar in rot, grün und naturfarbig



HEROLD MÖNNIG KG

Saiten- u. Sportgerätefabrik · Markneukirchen i. Sa.

Darmsaiten aller Marken, von einfacher bis zur besten Qualität. Auch vierteilige Garnituren. Darmsaiten in naturfarbig, grün, rot, violett, schwarz und in Spirale naturfarbig/rot und grün/schwarz. Wasserfeste Darmsaiten in grün, braun und schwarz. Dederonsaiten naturfarbig. Dorsch-Rahmen. Bespannen in kürzester Zeit! Leder-Griffbänder, normal und klebrig, in rot und schwarz. Vorschriftsmäßige Tennisnetze in Hanfgarn. Reparaturen und Versand.

ERNST RUDOLF GLIER - 9935 MARKNEUKIRCHEN August-Bebel-Straße 23 · Postfach 94

Über 100 Jahre Sportgeräte aller Art verkauft - repariert Sporthaus Emil Schimpke, KG 701 Leipzig, Neumarkt 42 Ruf Nr. 26637



**Bezirksmeisterschaften:**

**Rostock: Alte Meister abgelöst**

Helga Göcke und Gerot Wilken neue Titelträger

Die Meisterschaften des Bezirks Rostock fanden zum letzten Mal auf der schönen und mit viel Liebe gepflegten Tennisanlage der BSG Motor Nord-West Rostock statt, auf der im Zuge der Umgestaltung des Stadtzentrums neue Wohnhäuser errichtet werden. Wie auch im vergangenen Jahr bewies die Tennissektion Motor Nord-West Rostock ihre Leistungsstärke im Bezirksmaßstab und erkämpfte sich sämtliche Titel. Leider waren die Verbandsliga-Mannschaften von Ahlbeck bei den Herren und Greifswald bei den Damen durch ihre Sportler nicht vertreten.

Bei den Herren wurde Gernot Wilken neuer Bezirksmeister. In der Schlußrunde besiegte er seinen Mannschaftskameraden Eckard Levering mit 6:3, 6:1, nachdem Levering im Semifinale den Titelverteidiger Dieter Strübing mit 6:2, 6:1 glatt ausgeschaltet hatte, während Wilken lange kämpfen mußte, ehe er Koglin (Stralsund) in drei Sätzen mit 6:2, 9:11, 6:2 aus dem Rennen warf.

Im Damen-Einzel war die Beteiligung sehr schlecht. Neue Meisterin wurde Helga Göcke, die im Endspiel Helga Schröpfer-Kronsbein (Wismar) mit 6:1, 6:4 bezwang. Vorher hatte Göcke mit 6:3, 6:3 Hoot (Wismar) ausgeschaltet, und Schröpfer-Kronsbein mit 3:6, 8:6, 6:3 Grave (Motor Nord-West). Ihren zweiten Titel holte sich Helga Göcke im Damen-Doppel mit ihrer Partnerin Grave gegen Schröpfer-Kronsbein/Begemann mit 4:6, 6:0, 6:3. Den Titel im Herren-Doppel errangen Levering/Neumann gegen ihre Klubkameraden Langer/Strübing mit 6:1, 7:5.

E. B.

(Fortsetzung von Seite 6)

schaften als Spitzengruppe. Aus den Ergebnissen ist jedoch ersichtlich, daß sich die anderen vier Mannschaften oftmals erst nach hartem Widerstand geschlagen gaben. So hat u. a. der Absteiger Wismut Gera drei Spiele mit 4:5 verloren. Nachdem im vergangenen Jahr die Damen der BSG Aufbau Mitte Dresden den Gang in die Bezirksklasse antreten mußten, folgt nunmehr auch die Herrenmannschaft in diese Klasse nach. Das hierüber entscheidende Spiel gegen Medizin Meifen wurde mit 3:6 verloren.

**Hans Hunger**

Restliche Ergebnisse: DHK Leipzig II - LVB Leipzig 4:5; Med. Meifen - Wismut Gera 5:4; Aufb. Mitte Dresden - Med. Akad. Dresden 2:7; Aufb. Mitte Dresden - Wismut Gera 5:4; LVB Leipzig - Med. Meifen 7:2; DHK Leipzig II - Motor Zwickau 8:1; Motor Zwickau - Aufb. Mitte Dresden 5:4; Med. Akad. Dresden - DHK Leipzig II 6:3; Wismut Gera - LVB Leipzig 2:7; Med. Akad. Dresden - Motor Zwickau 5:4; Med. Meifen - Aufb. Mitte Dresden 6:3; DHK Leipzig II - Wismut Gera 6:3; Motor Zwickau - Med. Meifen 5:4; Aufb. Mitte Dresden - DHK Leipzig II 2:7; LVB Leipzig - Med. Akad. Dresden 5:1.



Das ist der sechste Deutsche Damen-Mannschaftsmeister der DDR, Humboldt-Universität Berlin, dem der besonders herzliche Glückwunsch gebührt. Untere Reihe von links: Anneliese Müller-Mellage, Annegert Banse, Anne Kissal-Lindner, Inge Schäferbarthold, Brigitte Hoffmann. Obere Reihe: Helga Taterczynski und Bettina Borkert. Foto: Hoffmann

## Zwei Titel für das Gastgeberland

Ann Jones gewann das Damen-Einzel und das Mixed mit Fred Stolle / Die Australierin Judy Tegart errang ihren ersten Wimbledon-Sieg im Damen-Doppel an der Seite von Margaret Court / Von den fünf Wettbewerben holten sich die Australier vier

Über 15 000 Zuschauer erlebten bei den 83. Wimbledon-Meisterschaften auf Rasen, die wiederum „offen“ ausgeschrieben war, einen Triumph ihrer Spielerin Ann Jones. Die vom Tischtennis zum Tennis gekommene Jones, die unter ihrem Mädchennamen Haydon vor zwei Jahren ebenfalls den verlockenden Angeboten der Profis erlag, brachte ihre Landsleute auf den Rängen des überdachten Centre Court ganz aus dem Häuschen. Dabei hatte sie gegen die Wimbledon-siegerin der drei letzten Jahre, der Amerikanerin Billie Jean King, einen schlechten Start. Nach dem mit 3:6 verlorenen ersten Satz steigerte sich jedoch die Britin und bezwang, von der Begeisterung der Zuschauer getragen, die Favoritin mit 3:6, 6:3, 6:2.

Die große Verliererin war die Australierin Margaret Court, die sich nach ihren Siegen der internationalen Championships von Australien und Frankreich große Hoffnungen auf den „Grand Slam“, dem Gewinn der vier großen internationalen Meisterschaften (dazu Wimbledon und Forest Hill), gemacht hat. Wie sie erklärte, will sie in diesem Jahr den Schläger endgültig an den Nagel hängen, nachdem auch der Einzugs ins Mixedfinale – das sie im Vorjahr mit Ken Fletcher gewonnen hatte – nicht geglückt war. Ein kleines Trostpflaster war der Sieg im Damen-Doppel mit ihrer Landsmännin Judy Tegart, der erstmals ein Wimbledonerfolg glückte, und

zwar mit dem 9:7, 6:2 gegen die jungen Außenseiter Hogan/Michel aus den USA.

Im Herren-Einzel wiederholte der Profispieler Rod Laver (Australien) seinen Vorjahrsieg diesmal gegen seinen Landsmann Newcombe, der Laver an den Rand einer Niederlage zu bringen schien, als er im dritten Satz mit 4:1 führte. Durch seinen in den entscheidenden Spielphasen diesmal schwachen Aufschlag hielt er das Spiel nicht in der Hand und verlor mit 4:6, 7:5, 4:6, 4:6. Dafür entschädigte er sich im Herren-Doppel mit seinem Profipartner Tony Roche. Beide schlugen im Finale Okker/Riessen mit 7:5, 11:9, 6:3.

## Davis-Cup ohne Profis

Auf einer Tagung des Davis-Cup-Komitees der ILTF in London wurde der Antrag auf Zulassung der Professionals im Davis-Cup mit 161:88 Stimmen abgelehnt. Dieser Antrag auf Einbeziehung der Profis, der auch von den Australiern mit dem Gedanken der erheblichen Stärkung ihrer Davis-Cup-Mannschaft und damit der Rückgewinnung dieser Trophäe unterstützt worden ist, wurde von den USA und Frankreich eingebracht. Es dürfte schwer sein, einen solchen Antrag durchzubringen, wofür eine Zweidrittel Mehrheit erforderlich ist.

Scott 4:6, 6:3, 6:1, 6:1, Okker/Riessen – Bowrey/Ruffels (Australien) 8:6, 6:3, 6:2, Crealy/Stone – Rosewall/Stolle 12:10, 6:1, 6:4; Viertelfinale: Laver – Hewitt/McMillan – Lutz/Smith 6:3, 3:6, 6:2, 3:6, 20:18, Okker/Riessen – Crealy/Stone 7:5, 6:4, 6:4, Laver/Emerson – Drysdale/Taylor 8:6, 6:4, 6:2; Semifinale: Newcombe/Roche – Hewitt/McMillan 3:6, 6:3, 14:12, 6:2, Okker/Riessen – Laver/Emerson 6:3, 3:6, 6:3, 6:4; Finale: Newcombe/Roche – Okker/Riessen 7:5, 11:9, 6:3.

Mixed: aus den ersten Runden: Janzone/Lichtschow – Fretz/Perry (USA) 6:1, 6:2, Morosowa/Metreweli (UdSSR) – Anthony/Neely (Großbritannien) 9:7, 6:4, Tschuwyrina/Korotkow (UdSSR) – Bartkowicz/Dell (USA) 6:1, 6:2, Janzone/Lichtschow – Kirk/Schroder 2:6, 6:2, 7:5, Melville/Pille (Australien-Jugoslawien) – Morosowa/Metreweli 6:2, 6:4, Krantzke/Ruffels (Australien) – Tschuwyrina/Korotkow 6:4, 6:3; Semifinale: Ann Jones/Stolle – Margaret Court/Fletcher 11:9, 11:9, Judy Tegart/Roche – Karen Krantzke/Ruffels (alle Australien) 6:4, 7:5; Finale: Ann Jones/Stolle – Judy Tegart/Roche 6:2, 6:3.

Damen-Doppel: aus den ersten Runden: Morosowa/Janzone – Aubet/Mandriano (Frankreich-Brasilien) 6:1, 6:2, Harris/Moore – Morosowa/Janzone 6:4, 6:2; Court/Tegart – Janet Truman (Großbritannien) 6:1, 6:4, Curtis/Ziegenfuß (Großbritannien-USA) – Harris/Moore 7:5, 6:8, 6:1, Krantzke/Melville – Bartkowicz/Heldman (USA) 6:3, 6:2; Semifinale: Court/Tegart – Curtis/Ziegenfuß 6:4, 6:4, Hogan/Michel (USA) – Krantzke/Melville 4:6, 6:2, 7:5; Finale: Court/Tegart – Hogan/Michel 9:7, 6:2.

Silver-Plate, Herren-Einzel: Koch (Brasilien) – Ruffels (Australien) 6:1, 6:3; Damen-Einzel: B. A. Grubb (USA) – L. A. Rossouw (Südafrika) 6:3, 4:6, 6:4.

Junioren: Bertram (Südafrika) – Alexander (Australien) 7:5, 5:7, 6:4.

Senioren-Doppel: Drobny/Seixas (Großbritannien-USA) – Slack/Sorlien (USA) 9:7, 8:6.

## Davis-Cup-Interzonenfinale:

### Rumänien und Großbritannien

Im ersten Interzonenfinale um den Davis-Cup spielten in Bukarest Rumänien – Asiensieger Indien 4:0, Tiriac – Lall 6:2, 6:3, 6:2, Nastase – Mukerjee 6:2, 6:4, 4:6, 4:6, 6:1. Am zweiten Tag Tiriac/Nastase – Lall/Mukerjee 6:2, 6:2, 6:3. Schlußtag setzten die Gastgeber und auch die Inder ihre Ersatzspieler ein: Marmureanu – Misra 6:2, 6:2, 6:3, Dron – Armithraj 6:3, 6:2, 8:10 abgebrochen wegen Dunkelheit.

In Wimbledon spielte Großbritannien gegen den Amerikasieger Brasilien 3:2, nachdem die Übersee Gäste mit 2:1 geführt hatten. Stilwell – Mandarino 6:3, 8:6, 8:6, Cox gegen Koch 6:4, 13:11, 3:6, 6:8, 6:8. Am zweiten Tag gewannen Mandarino/Koch das Doppel gegen Cox/Curtis mit 4:6, 6:4, 6:4, 6:4. Am Schlußtag sicherten sich die Briten beide Einzel: Stilwell – Koch 7:5, 6:4, 6:4, Cox gegen Mandarino 6:3, 18:16, 3:6, 6:2.

6:4, Ashe – Gonzales 7:5, 4:6, 6:3, 6:3, Newcombe – Stolle 6:4, 7:5, 3:6, 6:3, Okker – Wilson 11:9, 6:4, 6:2, Graebner – Gimeno 7:9, 6:5 zgg., Roche – Ralston 6:3, 4:6, 7:3, 8:10, 6:2.

Viertelfinale: Laver – Drysdale 6:4, 6:2, 6:3, Ashe – Lutz 6:4, 6:2, 4:6, 7:5, Newcombe – Okker 8:6, 3:6, 6:1, 7:5, Roche – Graebner 4:6, 4:6, 6:3, 6:4, 11:9; Semifinale: Laver – Ashe 2:6, 6:2, 9:7, 6:0, Newcombe – Roche 3:6, 6:1, 14:12, 6:4; Finale: Laver – Newcombe 6:4, 5:7, 6:4, 6:4.

Damen-Einzel: aus den ersten Runden: Palmeova (CSSR) – Spinoza (Frankreich) 3:6, 8:6, 7:5, Morosowa (UdSSR) – Zwaan (Holland) 6:3, 6:4, Moore (Australien) – Seelbach (Westd.) 6:3, 6:3, Tegart (Australien) – Vopickova (CSSR) 6:1, 6:0, Pigeon (USA) – Tschuwyrina (UdSSR) 6:2, 6:2; Achtelfinale: Court (Australien) – Janzone (Großbritannien) 6:2, 6:0, Heldman (USA) – Morosowa 6:4, 6:3, Jones (Großbritannien) – Michel (USA) 6:0, 9:7, Richey (USA) – Krantzke (Australien) 4:6, 6:3, 7:5, Casals (USA) – Harris (Australien) 6:3, 6:2, Bowrey (Australien) – Walkden (Südafrika) 6:3, 1:6, 8:6, Tegart – Truman (Großbritannien) 6:1, 6:4, King (USA) – Pigeon 6:3, 6:2.

Viertelfinale: Court – Heldmann 4:6, 6:3, 6:3, Jones – Richey 6:2, 7:5, Casals – Bowrey 3:6, 9:7, 7:5, King – Tegart 4:6, 7:5, 8:6; Semifinale: Jones – Court 10:12, 6:3, 6:2, King – Casals 6:1, 6:0; Finale: Jones – King 3:6, 6:3, 6:2.

Herren-Doppel: aus den ersten Runden: Contet/Jauffret (Frankreich) – Metreweli/Lichtschow 6:3, 6:4, 9:7, Nowicki/Rybarczyk (Polen) – Ayala/Franulovic (Chile-Jugoslawien) o. Sp., Kodes/Kukal (CSSR) – Durman/Royer (Frankreich) 4:6, 5:7, 20:18, 6:4, 9:7, Crealy/Stone (Australien) – Holecek/Zednik (CSSR) 18:16, 9:7, 6:4, Clifton/Lloyd (Großbritannien) – Buding/Sangster (Westd.-Großbritannien) 0:6, 7:9, 8:6, 7:5, 10:8, Maud/Richey (Südafrika-USA) – Plötz/Pohmann (Westd.) 10:8, 6:3, 7:5, Stilwell/Woodridge (Großbritannien) – Tiriac/Nastase (Rumänien) o. Sp., Lutz/Smith – Nowicki/Rybarczyk 6:1, 9:7, 6:4, Graebner/Scott – Kodes/Kukal 11:9, 6:2, 4:6, 7:5, Barclay/Wilson (Frankreich-Großbritannien) – Lejus/Korotkow (UdSSR) 6:1, 3:6, 6:4, 6:3.

Achtelfinale: Die interessantesten Spiele waren Contet/Jauffret – Ashe/Pasarell (USA) 4:6, 6:4, 6:2, 3:6, 6:4, Hewitt/McMillan – Graebner/

## Die Spiele in den fünf Konkurrenzen für die Statistiker

Herren-Einzel: aus den ersten Runden: Lloyd (Großbritannien) – Gulyas (Ungarn) 8:6, 6:4, 7:5, Tiriac (Rumänien) – Philips-Moore (Australien) 7:5, 6:4, 4:6, 6:1, Korotkow (UdSSR) – Sangster (Großbritannien) 6:4, 6:3, 8:6, Rosewall (Australien) – Gasiorek (Polen) 6:1, 6:1, 6:2, Kodes (CSSR) – Cornejo (Chile) 6:3, 3:6, 5:7, 6:3, 6:1, Buding (Westd.) – Mills (Großbritannien) 2:6, 6:2, 4:6, 7:5, 14:12, Gonzales – Pasarell (beide USA) 22:24, 1:6, 7:6, 14, 6:3, 11:9, Keldie (Australien) – Lichtschow (UdSSR) 12:10, 4:6, 6:4, 6:4, Battrick (Großbritannien) – T. Nowicki (Polen) 6:4, 3:6, 4:6, 6:4, 6:4, Holecek (CSSR) – van Dillen (USA) 6:3, 5:7, 11:9, 6:4, Franulovic (Jugoslawien) – Lejuš (UdSSR) 7:5, 6:8, 6:3, 7:9, 10:8, Metreweli (UdSSR) – Spear (Jugoslawien) 6:4, 6:1, 6:1, Nastase (Rumänien) – Gormann (USA) 6:3, 4:6, 6:3, 6:8, 6:4, Kukal (CSSR) – Kinsky (Südafrika) 16:14, 6:3, 8:6, Cox (Großbritannien) – Tiriac 2:6, 10:8, 9:7, 12:10, Kalogeropoulos (Griechenland) – Korotkow (UdSSR) 2:6, 6:4, 6:3, 3:6, 6:3, Lutz (USA) – Kodes (CSSR) 2:6, 4:6, 6:1, 6:2, 7:5, Stilwell (Großbritannien) – Buding (Westd.) 6:3, 6:2, 6:4, Holecek – Battrick 6:3, 5:7, 6:1, 4:6, 6:3, Wilson (Großbritannien) – Franulovic 6:4, 3:6, 7:5, 5:7, 6:0, Gimeno (Spanien) – Metreweli 6:3, 3:6, 6:1, 3:6, 6:3, Nastase – Barthes (Frankreich) 6:2, 6:4, 3:6, 6:3, Ralston (USA) – Kukal 7:5, 6:2, 6:4, Plötz (Westd.) – Watanabe (Japan) 9:7, 3:6, 9:7, 9:7.

Laver – Leschly (Dänemark) 6:3, 6:3, 6:3, Smith (USA) – Bowrey (Australien) 3:6, 9:7, 6:3, 6:4, Drysdale (Südafrika) – Cox 6:2, 11:9, 6:4, Emerson (Australien) – Kalogeropoulos 7:5, 6:3, 6:3, Lutz – Rosewall (Australien) 8:6, 7:9, 6:3, 6:2, Alexander – Addison (beide Australien) 6:3, 8:10, 13:11, 3:6, 6:3, Ashe (USA) – Stilwell 6:2, 1:6, 6:2, 13:15, 12:10, Gonzales – Edlefson (beide USA) 6:4, 6:3, 6:2, Stolle – Holecek (CSSR) 6:2, 6:4, 6:2, Newcombe – Anderson (beide Australien) 6:2, 6:3, 6:1, Wilson – Carmichael (Australien) 6:1, 6:4, 15:13, Okker (Holland) – Grealy (Australien) 4:6, 6:3, 6:2, 6:4, Gimeno – Dent (Australien) 2:6, 6:8, 6:3, 6:4, 6:4, Graebner (USA) – Nastase 7:5, 8:6, 6:4, Ralston – Buchholz (beide USA) 6:4, 6:2, 7:5, Roche (Australien) – Plötz 6:1, 9:7, 6:4.

Achtelfinale: Laver – Smith 6:4, 6:2, 7:9, 3:6, 6:3, Drysdale – Emerson 6:4, 6:8, 0:6, 6:3, 9:7, Lutz – Alexander 9:7, 4:6, 3:6, 6:4,

## „Fackel“-Saiten

mit dieser Schutzmarke



Die Saiten, mit denen Sie gewinnen

Ferdinand Meinel, Markneukirchen  
Saitenfabrik seit 1884



erscheint als Mitteilungsblatt unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR bereits im 12. Jahr – ein Zeichen seiner Anerkennung. Empfehlen Sie es bitte Ihren Sektionsmitgliedern und Tennisfreunden. Jahres-Bezugsgebühr 8,- Mark. Postscheckkonto Berlin Nr. 497 75. Schreiben Sie an den DTV, 1055 Berlin, Storkower Straße 118.

**Dorsch-Tennisschläger**

**NEU!**

**Withe Star**

mit Fiberauflage, dadurch besonders bruchstabil.

Nur für den Spitzenspieler!

Weiterhin die bewährten

3 Spitzenschläger Dämon, Topspeed und Elite

WILLY DORSCH, TENNISCHLÄGERFABRIK 9935 MARKNEUKIRCHEN

## Ein Mädchen träumt von Wimbledon

Die ersten tastenden Schritte des sowjetischen Tennissports auf internationalen Centre Courts sind untrennbar mit den Namen von drei Frauen verbunden: Nina Tepljakow, heute 65 Jahre alt, war siebenmal Landesmeisterin, sie trägt den Titel einer Verdienten Meisterin des Sports und ist außerdem als Verdiente Trainerin der UdSSR ausgezeichnet worden. Sie gilt als geistige Mutter einer Tennisschule, deren Eleven inzwischen schon mehr als 30 mal bei großen nationalen und bedeutenden internationalen Turnieren als Sieger die Gratulationen entgegennahmen. Und aus diesem Kreis stammen auch die beiden anderen Sportlerinnen, die international Furore machten: Anna Dmitrijewa und das „Kücken“ Olga Morosowa.

Während der zurückliegenden zehn Jahre galt Anna Dmitrijewa unbestritten als die Nr. 1 unter den sowjetischen Tennisspielerinnen. Doch die Zeit blieb nicht stehen, die fünffache Landesmeisterin hat inzwischen ihre aktive Laufbahn beendet und widmet sich nunmehr ganz ihrem Journalistenberuf. Dadurch wurde der Weg frei für Olga Morosowa, ein 20jähriges Mädchen.

Die „Altmeisterin“ Anna Dmitrijewa erzählte aus ihrem Erleben und über ihre vermutliche Nachfolgerin: „Ich erinnere mich noch an Wimbledon 1958, als sei es erst gestern gewesen. Für uns, die Mitglieder der sowjetischen Tennisdelegation waren die ersten Spiele auf dem „heiligen Rasen“ auch zugleich die letzten. Die Kontrahenten waren uns in puncto Technik und Taktik haushoch überlegen. Viele ausländische Experten äußerten damals die Ansicht, daß wir ohne fremde Trainer niemals jene Grenze würden überspringen können, die uns eben von der Weltklasse trennte. Nur Fred Perry, eine Kapazität ersten Ranges, meinte, daß sowjetische Spieler schon nach wenigen Jahren in die Finalkämpfe von Wimbledon gelangen könnten.“

Er behielt recht, aber es dauerte doch länger, als selbst wir zu hoffen gewagt hatten. Ich hatte davon geträumt, Olga Morosowa und Alexander Metreweli machten es 1968 wahr, erreichten im Mixed die Endrunde...

In Olgas Familie kannte niemand den Tennissport. Sie selbst kam ganz zufällig dazu, wie so viele Sportler: sie holte ihre Freundin ab, geriet auf einen Tennisplatz...

So kam sie zu Nina Tepljakow. Sie zeigte sich anstellig, machte unter der Anleitung der erfahrenen Trainerin rasche Fortschritte. Ich hatte oft Gelegenheit, Olga beim Training und danach zu beobachten: Nachdem sie mitunter stundenlang einen bestimmten Schlag trainiert hatte, setzte sie sich irgendwo in eine Ecke, beobachtete das Spiel der anderen und notierte, notierte, notierte...

Olga hatte nur einen „Fehler“, einen verständlichen, wenn man ihre Jugend einkalkuliert: Sie wollte immer nur siegen! So blieb es nicht aus, daß sie auf dem Wege zur Spitzenklasse auch über unvermeidliche Niederlagen quittieren mußte, die sie oft entmutigten, ja, manchmal wollte sie am liebsten überhaupt mit dem Tennis aufhören.

Sie war die erste sowjetische Nachwuchssportlerin, die durch ihren Kampfeifer und ihre Einsatzbereitschaft im Ausland von sich reden machte. Oft bestaunt man die für ihr Alter bemerkenswerte Konzentrationsfähigkeit, die den Eindruck erweckt, als würde hier ein reifer Meister spielen. Aber dann kommt unversehens eine Dummheit, die den Betrachter aus seinen Träumen reißt, ihn erinnert, daß hier eben doch ein ganz junges Mädchen spielt.

Die jetzige Saison begann gut für die Sportstudentin der Moskauer Hochschule, die unbedingt einmal Trainerin werden will und die Fremdsprache englisch „büffelt“: Sie gewann das international besetzte Moskauer Turnier!

Noch ist ein Sieg in Wimbledon der Traum aller unserer Tennisspieler. Aber Olga und Alexander haben schon laut und vernehmlich angeklopft, ich glaube, unser Traum wird bald in Erfüllung gehen!

## Davis-Cup-Europazone

### Bukarest und Bristol erlebten neue Finalsieger

In der A-Gruppe verlor die Sowjetunion gegen Rumänien unerwartet klar mit 1:4 / Metreweli gewann keinen Punkt / Im Doppel fielen die Würfel / Großbritannien junge Männer sorgten für den seit Jahren erwarteten Europasiieg der Briten

Mit Rumänien und Großbritannien gewannen in der Europazone des Davis-Cup zwei Länder ihrer Gruppe, die bei der diesjährigen Pokalpremiere nicht zum Kreis der engeren Favoriten zählten. Die große Chance der sowjetischen Mannschaft, diesmal das große Ziel mit dem Sieg der Europazone zu verwirklichen, war so greifbar nahe. Zum Ende besaßen die UdSSR-Spieler eine reale Siegesmöglichkeit, die jedoch in der Bukarester Hölle des Löwen durch die doch noch nicht voll erreichte alte Form Metrewelis unerfüllt blieb. Mit 4:1 gewannen die starken Gastgeber, die damit erstmals in der rumänischen Tennishistorie Europasiieger wurden.

Die UdSSR-Spieler besaßen in Bukarest noch eine kleine Chance, wenn ihrem Doppel Metreweli/Lichatschow ein Sieg über Tiriac/Nastase gegückt wäre. Dieses Spiel stand lange auf des Messers Schneide, in dem der Doppelspezialist Lichatschow mit seinen Aufschlägen und seinem ausgezeichneten Überkopf-Spiel glänzte. Es war ein ausgesprochenes Klammerspiel zweier glänzend harmonisierender Paare, wobei die Nastase als der jüngste des Quartetts durch sein feines Ballgefühl bestach. Nach 3<sup>1/2</sup> Stunden war die Entscheidung gefallen: Tiriac/Nastase siegten mit 6:8, 6:1, 6:4, 8:6 und führten damit 3:0.

Im Eröffnungsspiel hatte Ion Tiriac als der bessere Angriffsstratege Toomas Lejus mit 6:3, 6:3, 8:6 sicher geschlagen, und in ebenfalls drei Sätzen fiel der 6:4, 6:2, 7:5-Sieg von Ihe Nastase gegen Alexander Metreweli überraschend klar aus. Hier hatte man mit einem Sieg Metrewelis und damit mit einem Gleichziehen auf 1:1 gerechnet. Die Kämpfe am Schlußtag hatten keine Bedeutung mehr, da beim Stande von 3:0 für die Gastgeber bereits alles entschieden war. Nastase bezwang auch Lejus mit 4:6, 6:3, 6:2, 6:2, und im letzten Match wurden von beiden Seiten die Ersatzspieler eingesetzt. Hierbei siegte Kerozkow gegen Dron mit 6:1, 6:4, 6:4.

In Bristol stand es am ersten Tag zwischen Großbritannien und Südafrika 1:1. Mark Cox feierte einen überlegenen 6:3, 6:3, 8:6-Sieg über Bob Maud, während der Routinier Bob Hewitt in fünf Sätzen Graham Stilwell mit 7:9, 6:3, 3:6, 6:2, 6:3 das Nachsehen gab. Das Schlüsselspiel in diesem Finalekampf war das Doppel, das die etwas höher eingeschätzten Hewitt/McMillan gegen die jüngeren Cox/Curtis mit 4:6, 6:3, 6:4, 4:6, 7:9 verloren. Stilwell sorgte dann im ersten Spiel des Schlußtages mit seinem 2:6, 11:9, 6:2-Erfolg gegen Maud für den alles entscheidenden dritten Punkt. Hewitt gewann gegen Cox auch sein zweites Einzel (8:6, 6:4, 4:6, 6:3, 9:7), konnte damit lediglich den Endstand etwas freundlicher gestalten.

## Amerikazone

### Brasilien - Mexiko 5:0

Nach dem tragischen Tod Osunas und dem kurz darauf in einen Autounfall verwickelten zweitbesten Spieler Zalata (Armbruch) stand Mexiko im Finale der Amerikazone in Sao Paulo gegen Brasilien auf verlorenem Posten. Die Australien-Bezwinger unterlagen auch, glück mit 0:5.

Edison Mandarino - Marcello Lara 3:6, 6:2, 7:5, 6:3, Thomas Koch - Joaquim Loyo-Mayo 7:5, 6:1, 6:1, Mandarino Koch - Loyo-Mayo Garcia 9:2, 6:3, 6:4.

## Osuna: Beliebt, umworben, gefürchtet!

Während man zu den Olympischen Spielen 1968 in Mexiko-Stadt rüstete, nahm das Internationale Olympische Komitee (IOC) auf einem Kongress nach langen Jahren des Absichtsstehens wieder Tennis als olympische Sportart in das Programm der Spiele auf. Das hatte zwar nicht automatisch zur Folge, daß bereits im Land der Azteken auf den Centre Courts um Gold, Silber und Bronze gekämpft werden aber die Tennisspieler der Welt trafen sich zu einem hervorragend besetzten Turnier in mehreren mexikanischen Städten, das lediglich deshalb ein wenig „unterging“, weil eben zur gleichen Zeit Olympia alle anderen Sportereignisse überschattete.

Und dabei hätten die Gastgeber in dieser Disziplin gute Chancen gehabt: Zwar gibt es in diesem Riesenland nur 3000 (!) Spieler, die sich durchweg in exklusiven Clubs zusammengefunden haben; aber nicht immer geht die Formel auf, die da besagt, daß Menge unbedingt gleichzusetzen sei mit einer leistungsstarken Spitze.

Mexikos Tennis „lebte“ in diesen Tagen in der Hauptsache von zwei hervorragenden Spielern, Osuna und Palafox. Rafael Osuna ist das Idol der mexikanischen Jugend und wird von seinen Fans liebevoll „El pelon“ (Glatze) genannt, ein Spitzname, der angesichts seines vollen Haars unverständlich erscheint, aber oft haben ja Sportnamen keine Beziehung zu ihren Trägern.

Der 30jährige war auf allen Tennisanlagen der Welt als Gast beliebt, von den Veranstaltern umworben, von den Gegnern gefürchtet! In Wimbledon, dem Ort der inoffiziellen Weltmeisterschaft des „Weißes Sports“, feierte er 1960 gemeinsam mit dem Amerikaner Dennis Ralston und 1963 mit seinem Landsmann Palafox an seiner Seite die größten Triumphe, als er beidemal das Doppelfinale gewann.

Aber ein Erfolg, der in seiner engeren Umgebung und vor allem bei den sehr nationalstolzen Mexikanern eigentlich höher bewertet wird, gelang ihm erst

vor einigen Wochen: im Davis-Cup-Finale der Nordamerika-Zone stand die Begegnung Mexiko gegen Australien 2:2, und Osuna hatte es auf dem Schläger, über Sieg oder Niederlage seiner Mannschaft zu bestimmen. Um es kurz zu machen: Er behielt die Nerven, gewann den alles entscheidenden Punkt, riß für Mexiko das Spiel mit 3:2 aus dem Feuer, wurde anschließend von einer begeisterten Menge im Triumphzug um den Centre Court getragen.

Als ihn Reporter danach interviewten, erklärte der Publikumsliebling: „Dieser Sieg über Australien im Davis-Cup war mein ganz großer Traum. Jetzt werde ich etwas weniger in Erscheinung treten, um mich mehr meiner Frau, meinen beiden kleinen Töchtern und meiner Arbeit widmen zu können!“

Doch dieser Wunsch des mit einer Amerikanerin verheirateten Rafael sollte nicht mehr in Erfüllung gehen.

Es war nur eine ganz kleine Notiz, die im Frühsommer dieses Jahres durch die Zeitungen ging: Im Norden Mexikos, unweit der Industriestadt Monterrey, war eine dreistrahlige Düsenmaschine der staatlichen Fluggesellschaft Mexicana de Aviacion abgestürzt. Keiner der 79 Insassen überlebte! Erst später wurden die Namen der Opfer bekannt. Auf der Passagierliste war auch Rafael Osuna eingetragen



Hier wird Rafael Osuna nach dem sensationellen 3:2-Sieg über den Rekord-Davis-Cup-Gewinner Australien von den mexikanischen Tennisenthusiasten im Triumphzug vom Centre Court getragen. Foto: Auslandsdienst

## Deutsche Jugendmeisterschaften der DDR

### Ziel: Tempo-Spiel für ein höheres Niveau

Titelkämpfe von der BSG Chemie Leuna vorbildlich durchgeführt / Zwei Meistertitel für die Gastgeber durch Petra Lehmann / Thomas Emmrich überlegener Sieger im Jungen-Einzel / Zwei Doppel-Titel für Pöschk

Kommentiert von Karl-Heinz Sturm

Petra Lehmann (Chemie Leuna) und Thomas Emmrich (TSC Berlin) gewannen ohne Satzverlust die Einzeltitel der Deutschen Jugendmeisterschaften der DDR auf der schönen Anlage der BSG Chemie Leuna. Die wohl größte Überraschung dieser Titelkämpfe war, wie Petra Lehmann alle Mitkonkurrentinnen beherrschte. In zehn Sätzen gab sie nur 15 Spiele ab, ein Erfolg, der beweist, wie wirkungsvoll ein auf höchster Konzentration und kämpferischem Einsatz aufgebautes Sicherheitsspiel gegenüber gleichstarken Spielerinnen sein kann. Doch für Petra – wie für alle weiblichen Jugendlichen – gilt es, in der weiteren Trainingsarbeit ein tempohaftes Angriffsspiel zu entwickeln, das in einem höheren Spielniveau letztlich die Garantie zum Erfolg gibt. Das wurde uns in der Zwischenzeit von der sowjetischen Hungaria-Cup-Mannschaft in Dresden deutlich bewiesen.

Wenn im Jungeneinzel Thomas Emmrich (TSC Berlin) neben Botho Schneider auch mitfavorisiert war, in den bisherigen Direktvergleichen dieser Saison sogar die besseren Ergebnisse hatte, so kam sein eindeutiger Endspielerfolg doch überraschend. Er beherrschte Botho Schneider, ließ diesen durch sein druckvolles Spiel nicht zur Entfaltung kommen und sammelte – gut vorbereitet am Netz – die entscheidenden Punkte. Verdient errangen Peter Gutwasser (TSC Berlin) und Rainer Bötzel (Motor Nordhausen) die dritten Plätze, während Hans-Joachim Pöschk (TSC Berlin) seine Chancen im Einzel bereits in der Runde der letzten Acht verspielte, weil er einmal mehr ein „Opfer“ seiner Nerven wurde.

Im Mädchen-Doppel überraschten zunächst Hoberg/Worch (Mot.-Mitte Magdeburg – Einheit Weifenfels) die als Nr. 2 gesetzten Frick/Domschke (ASW Leipzig – Post Dresden), mußten aber dann die Überlegenheit von Lehmann/Werner-Held (Leuna/Turb. Weimar) mit 4:6, 2:6 anerkennen. Im Endspiel holten sich in einer kämpferischen Auseinandersetzung Lehmann/Werner-Held den Meistertitel mit 4:6,

6:1, 6:4 gegen Tänzer/Schneider (Chemie Böhlen – Chemie Torgau).

Im Jungen-Doppel kam es zu der erwarteten Endspielpaarung der vier TSC-Sportler. Während Gutwasser/Pöschk gut harmonisierend und tempostark ihr Ziel anstrebten, lief bei unserem Galea-Cup-Doppel Emmrich/Schneider nichts zusammen. Mit 8:6, 6:4 bewiesen Gutwasser/Pöschk ihre gewachsene Spielstärke. Im Gemischten Doppel ließen Domschke/Pöschk (Post Dresden) – TSC Berlin) nie einen Zweifel über den Sieger aufkommen. Zu eindeutig waren sie allen anderen Paaren überlegen, und siegten auch im Endspiel sicher mit 6:2, 6:4 über Werner-Held/Bötzel (Turbine Weimar/Motor Nordhausen).

Die Deutschen Meisterschaften der DDR waren nach dem internationalen Turnier in Zinnowitz für unseren Nachwuchs eine weitere Gelegenheit, Zeugnis vom erreichten Leistungsstand abzulegen. Eine Einschätzung kann man dahingehend zusammenfassen, daß vor allem bei den Jungen in der Spitze wie in der Breite ein deutlicher Leistungsanstieg gegenüber dem Vorjahre zu erkennen war. Doch muß man gleicher-



Die frischgebackene Jugendmeisterin Petra Lehmann scheint ihren großen Erfolg noch gar nicht fassen zu wollen. Foto: Hammer

maßen feststellen, daß das erreichte Entwicklungstempo noch nicht ausreicht, um in kürzester Zeit Anschluß an das Niveau der europäischen Nachwuchsspitzenklasse zu finden.

Das Fazit muß lauten: Anerkennung den Teilnehmern, Trainern und Übungsleitern für die geleistete Arbeit, doch zur Selbstzufriedenheit ist keine Veranlassung. Bei aller berechtigter Freude über die errungenen Titel und guten Plazierungen dürfen wir nicht vergessen, daß es weiterer zielstrebigster Arbeit bedarf, um in den nächsten Jahren den Sprung im Nachwuchstennis zu schaffen, der die Voraussetzung bietet, im internationalen Tennis-„Konzert“ erfolgreich mitspielen zu können.

Die Ergebnisse veröffentlichen wir im nächsten Heft.

## Motor Mitte in Torun

der Volksrepublik beteiligten Aus Anlaß des 25. Jahrestages sich Spieler des DDR-Mannschaftsmeisters am internationalen Turnier in Torun

lichen Wettkämpfen zwischen den weißen Linien wider, sondern auch im kulturellen Programm, das den internationalen Tennisgästen geboten wurde.

Zu den erfolgreichsten Teilnehmern dieses internationalen Turniers zählte Jutta Busse mit zwei Siegen und einem Ehrenplatz. Zusammen mit Sybille Brandt gewann sie das Damen-Doppel gegen die Kombination Varga/Garbacz (Ungarn-Polen)

mit 6:3, 5:7, 6:3, und mit Novak von Start Torun das Mixed gegen Varga/Berces (Ungarn) mit 3:6, 6:4, 15:13. Im Damen-Einzel mußte Jutta Busse im Endspiel trotz taktisch gutem Spiel und einer starken kämpferischen Leistung der Ungarin Varga mit 8:6, 6:3 den Sieg überlassen. Im Kampf um den ausgespielten dritten Platz besiegte Sybille Brandt die Polin Garbacz mit 6:3, 5:7, 6:3. Zwei dritte Plätze errangen bei den Herren Hans-Jürgen Brunotte und Brunotte/Fischer.

Im Zuge der verstärkten deutsch-polnischen Tennisbegegnungen beteiligten sich die Magdeburger Nachwuchssportler an den international ausgeschriebenen polnischen Jugendmeisterschaften bei Warszawianka Warschau. Arthur Becker

## Schöner Achtungserfolg unseres jungen Spieler in Plovdiv

Mit ihrem Abschneiden in Plovdiv haben unsere jungen Spieler Thomas Emmrich, Botho Schneider und Peter Weiß die Erwartungen erfüllt. Diese drei jungen Sportler haben in der Vorrunde des Galea-Cups für Nachwuchsspieler, um den auf Grund der hohen Beteiligung (25 Länder) zwölf Mannschaften in drei Gruppen die Vorrunde bestreiten mußten, mit ihrem überlegenen 5:0-Sieg gegen die Türkei einen ehrenvollen dritten Platz errungen. Unsere Jungen verzeichneten damit ihren zweiten Sieg seit der Teilnahme an diesem von Jahr zu Jahr an Popularität zunehmenden Pokalwettbewerb der jungen Tennisgeneration.

Wenn es auch nicht zum Einzug ins Finale in dieser Vorrunde der Bulgarien-Zone gereicht hat, so war doch eine Leistungsverbesserung unserer jungen Spieler gegenüber den letzten Galea-Cup-Kämpfen unverkennbar. Mit Fug und Recht können wir von einer optimistischen Entwicklung sprechen, denn unsere Mannschaft war nicht nur die jüngste in Plovdiv, sondern nach übereinstimmender Meinung der Delegationsleiter und Offiziellen auch die talentierteste in dieser Vorrundengruppe. „Sie wird durch zahlreiche Turnierstarts, die sehr wichtig sind, ihren Weg machen“, war der allgemeine Tenor der Tenniskenner.

Die Auslosung hatte unserer Mannschaft am ersten Tag mit Bulgarien wiederum den Favoriten dieser Gruppe vorgesetzt, der mit 4:1 zahlenmäßig klar gewann. Aber dieses nackte Ergebnis täuscht, denn von den vier Einzelspielen gingen drei über die volle Distanz von drei Sätzen. Botho Schneider, der gut spielte, aber nicht ganz seine ausgezeichnete Kiew-Frm erreichte, hätte vielleicht das eine oder andere Match zu seinen Gunsten entscheiden können. Im Doppel besaß unser Paar Emmrich/Schneider gegen die bereits im Davis-Cup eingesetzten Gebrüder Pampulov eine Chance, den ersten und dritten — gingen mit 6:8 knapp verloren — zu gewinnen. Den hochverdienten Ehrenpunkt holte sich Thomas Emmrich (mit dem ebenfalls erst 16 Jahre alten Türken Altinkaya jüngster in dieser Vorrundengruppe) gegen Matei Pampulov in zwei Sätzen mit 6:2, 6:4. Als Resümee kann konstatiert werden, daß die favorisierten bulgarischen Gastgeber weit härter gegen unsere jungen Spieler kämpfen mußten als ihnen lieb war.

Im Kampf um den dritten Rang zeigten sich unsere Jungen den türkischen Spielern beim 5:0-Erfolg in allen Belangen klar überlegen. Übrigens wurde in dieser Begegnung in den Einzelkämpfen für Schneider der 19jährige Peter Weiß aus Aue eingesetzt, der in seinen beiden erfolgreichen Spielen seine Berufung rechtfertigte. Die konstanteste Form zeigte in Plovdiv der neue DDR-Jugendmeister Thomas Emmrich. Der Berliner suchte nach guter Vorbereitung stets die Netzposition, obwohl er oftmals gut herausgespielte Situationen nicht immer erfolgreich abschließen konnte. Schneider hat streckenweise zwar sehr gut gespielt, andererseits aber in entscheidenden Spielphasen sicher scheinende Punktgewinne vergeben.

Eines steht fest: Dieser Achtungserfolg ist ein Ansporn für unsere weitere zielgerichtete Arbeit, denn bei einem Vergleich — er hinkt zwar immer — mit anderen Vorrunden haben wir durchaus berechnete Aussichten, in diesem internationalen Wettbewerb der Nachwuchsspieler künftig weiter vorzudringen.

1. Tag:  
DDR - Bulgarien 1:4  
Schneider - Matei Pampulov 3:6, 6:3, 3:6, Emmrich - Boschidar Pampulov 3:6, 6:4, 3:6, Schneider/Emmrich - Gebrüder Pampulov 6:8, 6:2, 6:8, Emmrich - Matei Pampulov 6:3, 6:4, Schneider - Boschidar Pampulov 4:6, 6:4, 2:6.  
Griechenland - Türkei 4:1  
Kelaidis - Altinkaya 6:0, 6:1, Ocalidis - Atas 6:4, 6:4, Kelaidis/Ocalidis - Altinkaya/Atas 1:6, 6:1, 6:2, 6:3, Ocalidis - Altinkaya 0:6, 4:6, Kelaidis - Atas 6:2, 7:5.  
2. Tag  
Finale: Bulgarien - Griechenland 5:0  
Matei Pampulov - Kelaidis 2:6, 6:4, 6:1, Boschidar Pampulov - Ocalidis 6:1, 6:0, Gebrüder Pampulov - Kelaidis/Ocalidis 6:1, 6:0, 6:2, Matei Pampulov - Ocalidis 6:4, 6:2, Boschidar Pampulov - Kelaidis 7:5, 6:2.

Um den 3. Platz DDR - Türkei 5:0  
Weiß - Atas 6:2, 6:4, Emmrich - Altinkaya 6:0, 6:4, Schneider/Emmrich - Altinkaya/Atas 7:5, 9:7, 6:4, Weiß - Altinkaya 6:4, 6:3, Emmrich - Oray 6:0, 6:0.

### Semifinale in den vier Staffeln

CSSR-Zone in Marianske Lazske; 1. Tag: Frankreich - Großbritannien 4:1, CSSR - Schweiz 1:1, Finale: CSSR - Frankreich 4:1, Hrebec - Proisy 6:4, 6:3, Hutka - Dominguez 6:4, 8:6, Hrebec/Hutka - Proisy/Dominguez 6:3, 3:6, 0:6, 2:6, Hrebec - Dominguez 5:7, 7:5, 6:2, Pisecky - Meyer 6:2, 6:4, Um den 3. Platz: Großbritannien - Schweiz 4:1.

Belgien-Zone in Knokke Le Zoute; 1. Tag: Polen - Belgien 3:2, Rumänien - Sowjetunion 3:2 nach 3:0-Führung der Rumänen (Marcu - Kaschewitsch 6:2, 6:3, Dumitrescu - Langre 6:4, 6:0, Marcu/Dumitrescu - Bibitschew/Langre 6:2, 8:6, 8:6, Dumitrescu - Rubanow 3:6, 6:3, 4:6, Slaradan - Langre 3:6, 6:4, 2:6), Finale: Rumänien - Polen 3:2, Marcu - Niedzwiecki 2:6, 7:9, Dumitrescu - Meres 6:8, 4:6, Marcu/Dumitrescu - Niedzwieski/Meres 4:6, 7:5, 4:6, 7:5, 6:3, Dumitrescu - Niedzwieski 6:2, 6:0, Marcu - Meres 6:3, 4:6, 6:1, Um den 3. Platz: Sowjetunion - Belgien 4:1.

Spanien-Zone in Tarragona; In dieser Gruppe spielte nach der Absage Brasiliens jeder gegen jeden, Holland - Schweden 3:2, Spanien - Holland 4:1 und Spanien - Schweden 4:1, Endstand: 1. Spanien mit 2 Siegen, 2. Holland mit einem Sieg, 3. Schweden ohne Sieg.

Italien-Zone in Turin; 1. Tag: Westdeutschland - Bulgarien 3:2, Elzer - B. Pampulov 4:6, 6:3, 3:6, Meiler - M. Pampulov 6:1, 6:2, Meiler/Elzer - Gebrüder Pampulov 11:9, 3:6, 6:2, 6:1, Meiler - B. Pampulov 2:6, 8:6, 4:6, Elzer - M. Pampulov 9:7, 6:2, Italien - Jugoslawien 5:0, Finale: Westdeutschland - Italien 4:1, Elzer - Marzano 2:6, 4:6, Meiler - Panatta 11:9, 3:6, 9:7, Meiler/Elzer - Panatta/Marzano 3:6, 7:5, 6:1, 0:6, 6:2, Elzer - Panatta 6:3, 6:4, Meiler - Marzano 1:6, 6:2, 6:3, Um den 3. Platz: Bulgarien - Jugoslawien 4:1.

## Amtliche Mitteilungen

### Terminkalender 1969

August	
22.-23.	Halle Endrunde FDJ-Pokal
23.-30.	Ahlbeck XVIII. Tennisturnier der Ostsee der BSG Aufbau Ahlbeck
30.-31.	K.-M.-Stadt Endrunde Schüler-Mannschaftsmeisterschaften
31.	— Vorrunde Jugend-Mannschaftsmeisterschaften
31.	— Vorrunde Jugend-Mannschaftsmeisterschaften
—	Rumänien Internationales Turnier (bis 21 Jahre)
September	
—	Bukarest Internationale Meisterschaften
5.-7.	— Endrunde Pionier-Mannschaftsmeisterschaft
5.-7.	Potsdam XII. DDR-offenes Tennisturnier der BSG Medizin Potsdam, zugleich 2. Ranglisten-Qualifikationsturnier der Damen und Herren
7.	— Zwischenrunde Jugend-Mannschaftsmeisterschaften
10.-14.	Berlin XVI. Seniorinnen- und Seniorenturnier (Bestenermittlung) der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
11.-17.	Bulgarien Internationales Turnier
12.-14.	Weißenfels Sichtungsturnier Schüler
13.-14.	Leuna Bezirkspokal (Herren)
13.-14.	— Bezirkspokal (Damen)
19.-21.	K.-M.-Stadt XVI. DDR-offenes Tennisturnier der BSG Einheit Mitte K.-Marx-Stadt
20.-21.	Leipzig Endrunde Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaften
26.-28.	Magdeburg XII. Werner-Seelenbinder-Gedenktturnier für Nachwuchs
Oktober	
3.-5.	— XII. Werner-Seelenbinder-Gedenktturnier für Damen und Herren
5.-7.	Treuen (Vogtl.) VII. Internationales Tennisturnier um den „Wanderpokal des Rates der Stadt Treuen“

## Wohin steuert die ILTF?

### Bericht über die Generalversammlung in Prag

Die Generalversammlung der ILTF 1969 zeichnete sich durch einige Novitäten aus. Sie tagte zum ersten Mal in einem sozialistischen Land, in der Hauptstadt der CSSR, sie wählte 3 Ehren-Vizepräsidenten auf Lebenszeit und sie dauerte zum ersten Mal länger als einen Tag. Der Tschechoslowakische Tennis-Verband konnte als liebenswürdiger Gastgeber eines gelungenen Rahmenprogramms einen bemerkenswerten Erfolg verbuchen. Als Ehrenvizepräsidenten wählte die Generalversammlung mit großer Einmütigkeit drei Männer, die in ihrer Art ganz unterschiedlich in der Geschichte der ILTF gewirkt haben: Jean Borotra (Frankreich), Georgio de Stefani (Italien) und Eaton Griffith (Großbritannien). Die Verlängerung der Arbeitssitzung hingegen war weniger erfreulichen Umständen zuzuschreiben.

Die Befürworter des „Offenen“ Tennis setzten ihren Feldzug für die Niederreißung der letzten Schranken, die dem Promoter-Einfluß noch gesetzt sind, fort. Obwohl die Versammlung der Davis-Cup-Nationen gerade mit eindeutiger Mehrheit entschieden hatte, daß unter Vertrag stehende Profis (touring professionals) nicht am Davis-Cup teilnehmen dürfen, unterbreitete eine Gruppe von Verbänden (Kanada, CSSR, Frankreich, England, Jamaica, Niederlande, Pakistan, Spanien, Schweden sowie Trinidad Tobago) einen Antrag, wonach sämtliche Unterschiede zwischen den touring professionals und den Lizenzspielern der Verbände beseitigt werden sollten.

Die Verwirklichung dieses Vorschlags mußte dazu führen, daß die Spieler, die noch unter der Autorität ihrer Verbände spielen, den Profi-Managern in die Arme getrieben würden. Wenn die Profis an allen Wettkämpfen (außer Amateurmeisterschaften) teilnehmen können, besteht für sie natürlich kein Anreiz mehr, den Verlockungen der Promoter zu widerstehen. Ebenso wenig können die Verbände dann verhindern, daß ihre Lizenzspieler an Turnieren der Promoter teilnehmen. Jean Borotra, eine der größten Autoritäten im Tennis, hatte dies sehr genau erkannt und in einem Rundschreiben vor der Annahme dieses Antrages gewarnt. Andererseits hatte sich die ILTF durch den Beschluß vom Frühjahr 1968 über die Zulassung offener Turniere in eine Lage gebracht, in der es nur noch möglich ist, mit

dem Ziel der Erhaltung des ILTF-Einflusses zu taktieren. Das Ergebnis der langen Auseinandersetzungen auf der Generalversammlung war denn auch die Ablehnung des Vorschlages der vorerwähnten Gruppe in geheimer Abstimmung und die Annahme des Kompromißvorschlages.

Lizenzspieler (jetzt als „player“ bezeichnet) können an allen Wettkämpfen teilnehmen, auch an Promoter-Veranstaltungen, außer reinen Amateurturnieren. Touring professionals können an allen offenen Turnieren teilnehmen. Promoter können Wettkämpfe organisieren unter Teilnahme von Spielern, die der Autorität der Verbände unterstehen. Für alle diese Möglichkeiten beansprucht jedoch die ILTF das Recht der Zustimmung, soweit es die Wettkämpfe selbst betrifft, und der jeweiligen Verbände, was die Teilnahme von Spielern unter ihrer Autorität anlangt. Alle Turniere mit mehr als 15000 Dollar Preisgeld sind automatisch „Offen für alle Kategorien“.

Die ILTF kann Turniere, die weniger Preisgeld zahlen, als „offen für alle“ erklären. Letzteres deshalb, weil andernfalls die Weltklasse nur noch in den USA spielen würde, wo das Geld ist, während die westeuropäischen Länder — mit Ausnahme von England und vielleicht Frankreich — keine Chance mehr hätten, bedeutende Turniere zu veranstalten. „Tennis“ wird dieser Problematik demnächst einen besonderen Kommentar widmen.

Außer den genannten Problemen wurden noch einige weitere interes-

sante Fragen behandelt. Ein schwedischer Antrag, der praktisch den Ausschuß Südafrikas zur Konsequenz hatte, fand in der Sache die Unterstützung der Mehrheit. Statt aber die Statuten der ILTF um eine eindeutige Formulierung zu erweitern, wurde unter dem Einfluß von Fürsprechern eines politischen Neutralismus ein Beschluß gefaßt, der es nun der Entscheidung und dem Mut des Verwaltungsrates überläßt, Maßnahmen zu treffen, um Südafrikas Teilnahme am Davis-Cup wegen der dortigen Rassendiskriminierung zu verhindern.

Im Ergebnis eines Antrages des polnischen Verbandes kam es zur Aufnahme einer Empfehlung an alle Mitglieder in das Protokoll, bei internationalen Wettkämpfen die Flaggen der teilnehmenden Länder zu hissen und die Nationalhymnen zu spielen. Auf die Bitte unseres Deutschen Tennisverbandes der DDR hin erklärten sich schließlich die westdeutschen Vertreter, Dr. Kleinschroth und Küttemeyer, damit einverstanden, die beantragten Internationalen Meisterschaften von Berlin korrekterweise als Internationale Meisterschaften von Westberlin zu bezeichnen und durchzuführen. Ebenfalls eine korrektere Form wurde für die Altersbestimmung für Jugendliche (18 Jahre) gewählt. Stichtag ist nunmehr der 31. 12. des Jahres, das dem Wettkampf vorangeht.

Schließlich wurden in diesem Jahr Neuwahlen des Verwaltungsrates durchgeführt. Ein Teil der Vorschläge des Verwaltungsrates erhielt keine Zustimmung, auch der westdeutsche Vertreter wurde nicht wiedergewählt. Dagegen zogen einige Befürworter der Öffnung des Tennis für den Professionalismus in das Gremium ein. Neuer Präsident wurde der in London lebende Australier B. A. Barnett, von dem man weiß, daß er wenig Neigung zum Professionalismus besitzt.

1970 wird die Generalversammlung in Dubrovnik tagen. Aber bis dahin wird sich wahrscheinlich noch viel ereignen, was die Beschlüsse der Prager Generalversammlung ins Licht der harten Realitäten stellt. Dr. Richter



701 LEIPZIG • GRIMMAISCHE STRASSE 25 • RUF 200413

# Rumänien schaffte die Challenge-round

Die größte Überraschung im Davis-Cup gelang Rumänien. Mit dem 3:2-Sieg im zweiten Interzonenfinale gegen Großbritannien erreichten Tiriac und Nastase die Challenge-round, in der sie vom 19. bis 21. September in Cleveland gegen Pokalverteidiger USA spielten. Auf dem heiligen Rasen vom Wimbledon bezwang Rumänien die mit dem Rasen vertrauten und als Favoriten geltenden Briten im entscheidenden letzten Einzel durch den 3:6, 6:1, 6:4, 6:4-Erfolg von Ilie Nastase gegen den Linkshänder Marx Cox. Im ersten Single des Schlußtages sorgte Stillwell mit seinem Sieg gegen Tiriac für den 2:2-Ausgleich. 1. Tag: Tiriac - Cox 6:4, 6:4, 6:3 und Nastase - Stillwell 4:6, 6:4, 1:6, 2:6. Am zweiten Tag: Tiriac/Nastase - Cox/Stillwell 10:8, 3:6, 6:3, 6:4.

Den Galea-Cup der Nachwuchsspieler bis 21 Jahre gewann Spanien zum fünften Male im französischen Badort Vichy mit einem 3:2-Sieg gegen die CSSR. Es spielten Antonio Munoz - Jan Hutka 1:6, 6:3, 6:1, 8:6, Manuel Orantes - Pavel Hrebek 6:2, 6:4, 7:5, Orantes/Munoz - Hutka/Hrebek 5:7, 6:3, 6:1, 6:4. Am letzten Tag setzte Spanien seine Ersatzspieler ein: Jorge Gisbert - Hutka 2:6, 6:2, 3:6, 4:6, Juan Muntanol - Pisecky 3:6, 1:6, 5:7.

Um den 3. Platz: Rumänien - Westdeutschland 3:2, nachdem die westdeutsche Mannschaft mit 2:1 geführt hatte. Marcu - Eltzer 5:7, 6:1, 6:2, 6:2, Dumitrescu - Meiler 1:6, 3:6, 5:7, Marcu/Dumitrescu - Meiler/Eltzer 5:7, 6:8, 5:7, Dumitrescu - Eltzer 6:1, 6:1, 7:5, Marcu - Osiński 6:4, 6:1, 7:5.

Im Semifinale des Galea-Cups spielten CSSR - Rumänien 4:1; Hrebek - Dumitrescu 6:4, 6:2, Hutka - Marcu 8:6, 2:6, 6:3, Hutka/Hrebek - Marcu/Dumitrescu 6:4, 6:4, 4:6, 6:4, Hutka - Dumitrescu 7:5, 6:2, Pisecky - Marcu 2:6, 4:6, Spanien - Westdeutschland 4:1; Orantes - Eltzer 4:6, 6:3, 6:0, Munoz - Meiler 2:6, 0:6, Orantes/Munoz - Meiler/Eltzer 7:5, 6:3, 6:1, Orantes - Meiler 7:5, 6:2, Gisbert - Eltzer 3:6, 6:3, 6:4.

Die internationale Meisterschaft in Hamburg, die offen ausgeschieden war, gewann im Herren-Einzel der Australier Tony Roche gegen den Holländer Tom Okker (beides Profis) mit 6:1, 5:7, 7:5, 8:6. Semifinale: Roche - Kuhnke (Westd.) 6:3, 8:6, 6:3, Okker - Drysdale (Südafrika) 6:4, 6:3, 3:6, 6:4. Den Titel im Damen-Einzel, durchweg mit Amateurspielerinnen, holte sich Judy Tegart (Australien) gegen Helga Nielsen (Westd.) mit 6:3, 6:4, nachdem sie vorher Helga Hölzl mit 6:1, 7:5 bzw. Pat Walkden mit 6:4, 6:2 ausgeschaltet hatten. Herren-Doppel: Okker/Riessen - Fajbaender/Barclay (Westd., Frankreich) 6:1, 6:2, 6:4. Mixed: Judy Tegart/Riessen - Pat Walkden/McMillan 6:4, 6:1. Damen-Doppel: Tegart/Niessen - Edda Dichtung-Buding/Hölzl 6:1, 6:4.

In Gstaad (Schweiz) gewann Roy Emerson im reinen Profi-Endspiel die offen ausgeschiedene internationale Meisterschaft der Schweiz gegen den Holländer Tom Okker mit 6:1, 12:14, 6:4, 6:4, nachdem vorher Drysdale mit 6:3, 6:2, 6:1 bzw. Jauffert (Frankreich) mit 6:1, 4:6, 6:1, 6:2 ausgeschaltet wurden. Kukal (CSSR) unterlag im Achtelfinale dem späteren Meister Emerson mit 6:8, 4:6. Damen-Einzel: Françoise Durr (Frankreich) - Rosmary Casals (USA) 6:4, 3:6, 6:2, nachdem die Französin im Semifinale die frischgebackene Wimbledoniegerin Ann Jones mit 6:2, 6:2 verblüffend glatt ausbootete. Herren-Doppel: Okker/Riessen - Owen Davidson/Stolle (Australien) 6:1, 6:0; Damen-Doppel: King/Casals - Durr/Jones 8:6, 6:2. Die Profispielern waren in allen Schlafbrüden unter sich.

Das Internationale von München gewann bei den Herren Bob Hewitt gegen Kuhnke (Westd.) mit 6:4, 6:2, 3:6, 6:2. Semifinale: Hewitt - Maud 6:1, 6:1, 6:5, Kuhnke - Ruffels (Australien) 7:1, 6:1, 6:1, 6:1. Bei den Damen siegte Karen Krantzke (Australien) gegen Helga Hölzl-Schulze (Westd.) mit 6:8, 6:2, 6:1, die zuvor Helga Nielsen (Westd.) mit 7:5, 4:6, 6:2 bzw. die starke Japanerin Hisao Sawamatsu mit 6:1, 6:4 aus dem Rennen warfen. Herren-Doppel: Barclay-Fajbaender (Frankreich - Westd.) - Hewitt/Maud 6:1, 6:4, 4:6, 5:7, 6:3.

Für eine große Überraschung sorgte in La Corona der junge Rumäne Ilie Nastase. Er gewann das internationale Turnier gegen den Favoriten Manuel Santana (Spanien) mit 4:6, 6:4, 6:2, 10:8.

Die internationale Hartplatzmeisterschaft der USA für Amateure gewann in Indianapolis überraschend der in jüngster Zeit viel von sich reden

machende jugoslawische Nachwuchsspieler Zeljko Franulovic mit einem 8:6, 6:3, 6:4-Finalesteig gegen den Hausherrn Favoriten Arthur Ashe (USA). Franulovic hatte auf dem Wege ins Finale u. a. Cliff Richey mit 6:2, 6:2 und Titelverteidiger Clark Graebner (beide USA-Spitzenspieler) mit 6:3, 9:7, 6:1 geschlagen. Ashe bezwang im Semifinale Pasarell mit 7:5, 6:3, 6:2. Damen-Einzel: Gail Chanfreau-Sheriff (jetzt Frankreich) - Linda Tuero (USA) 6:2, 6:2. Herren-Doppel: Graebner/Bowrey (USA - Australien) - Stone Crealy (Australien) 6:4, 6:4, 6:4. Damen-Doppel: Chanfreau/Bowrey - Tuero/Burrier 6:3, 10:8.

Den Soisbault-Coupe für Nachwuchsspielerinnen bis 21 Jahre gewann in der französischen Stadt Le Touquet die Sowjetunion gegen Ungarn mit 3:0. Um den 3. Platz: CSSR - Frankreich 3:0, Semifinale: UdSSR - Frankreich 3:0, Ungarn - CSSR 2:1. Erste Runde: UdSSR - Spanien 3:0, Frankreich - Jugoslawien 3:0, Ungarn - Holland 3:0 und CSSR - Belgien 3:0.

In Bस्ताad (Schweden) teilten sich im Kurztourier der internationalen „Asse“ der Einheimische Bengtsson und Bungert (Westd.) den ersten Platz. So spielten sie: Bengtsson - Kodes (CSSR) 2:6, 6:0, 6:3, 6:2, Mulligan (Italien) - Bungert 7:5, 6:4, 6:1, Bungert - Kodes 6:3, 7:5, 6:3, Bengtsson - Mulligan 10:8, 6:3, 6:3, Bungert - Bengtsson 6:3, 13:11, 6:1, Mulligan - Kodes 6:1, 6:2, 6:0.

In Montana gewann das internationale Turnier der Australier Barry Phillips-Moore gegen Stephan Koudeka mit 6:1, 6:2, 7:5. Seinen zweiten Turniersieg holte sich der „Aussi“ mit seinem amerikanischen Partner Barth im Herren-Doppel gegen Gisbert/Koudeka in vier Sätzen mit 6:3, 7:5, 3:6, 6:1. Den ersten Preis im Damen-Einzel errang Lesly Hunt (Australien) gegen Esme Emmanuel (Spanien) mit 6:3, 4:6, 6:3, nachdem sie vorher Polgar (Ungarn) mit 18:16 (I), 6:3 bzw. Kathy Pigeon (USA) mit 6:1, 3:6, 6:1 ausgeschaltet hatten. Mixed: Emmanuel/Koudeka - Hunt/Merlo 6:2, 6:4.

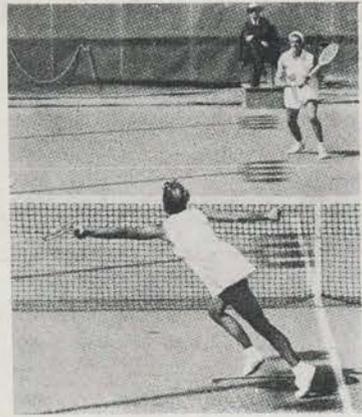
Das Internationale in Washington endete mit einem überraschenden Sieg des Brasilianer Thomas Koch, der den hohen Favoriten Arthur Ashe (USA) mit 7:5, 9:7, 4:6, 2:6, 6:4 bezwang. Eine weitere faustdicke Überraschung gab es im Doppel-Finale durch die Chilenen Patricio Cornejo/Jaime Fillol gegen das derzeit stärkste Amateuropaar Stan Smith/Bob Lutz (USA) mit 4:6, 6:1, 6:4, 6:4.

Seinen 60. Geburtstag feierte mit Gottfried von Cramm eine der auch international bedeutendsten Spielerpersönlichkeiten. In den 30er Jahren war er einer der besten Tennisspieler der Welt, und zählte mit Henner Henkel auch im Herren-Doppel zu den stärksten Paaren. Viele internationale Meisterschaften gewann von Cramm, auch zahlreiche große Erfolge im Davis-Cup, der wertvollste jedoch, ein Sieg im Herren-Einzel von Wimbledon blieb ihm trotz dreier Schlußrunden auf dem heiligen Rasen versaut. Einen Wimbledonist konnte er dennoch feiern, und zwar im Mixed zusammen mit Hilde Krahwinkel.

In Brüssel sorgte der jugoslawische Nachwuchsspieler Zeljko Franulovic bei den offen ausgeschiedenen internationalen Meisterschaften von Belgien für eine große Überraschung. Nach seinen Siegen gegen Drysdale (Südafrika) und Richey (USA) warf er im Semifinale den Profi John Newcombe (Australien) mit 9:7, 3:6, 8:2, 8:6 aus dem Rennen. Der Holländer Tom Okker (jetzt ebenfalls Profi) schlug Ashe mit 6:4, 6:1, 6:0. Finale: Okker - Franulovic 6:4, 1:6, 6:2, 6:2. Damen-Einzel: Ann Jones (Großbritannien) gegen Rosmary Casals (USA) 6:4, 6:0. Herren-Doppel: Newcombe/Okker - Hewitt/McMillan 7:5, 6:4, 4:6, 8:6. Damen-Doppel: Jones/Durr (Großbritannien - Frankreich) - Darnon/Chanfreau-Sheriff (Frankreich) 7:9, 6:3, 6:1. Mixed: Durr/McMillan - Jones/Tiriac nicht ausgespielt wegen Zeitmangel.

Internationaler Champion von Marokko wurde in Casablanca Jugoslawiens junger Mann Franulovic mit einem 2:6, 6:1, 6:2, 6:3 gegen Phillips-Moore (Australien). Den Titel im Damen-Einzel errang Alice Tim (USA) gegen Gussi Moran (Argentinien) mit 6:3, 6:1. Im Herren-Doppel holte sich das westdeutsche Nachwuchspaar Pohmann/Fajbaender den Sieg mit einem 6:3, 6:2, 6:4-Erfolg gegen die Kombination Barclay/Kalogeropoulos (Frankreich - Griechenland).

Das Turnier in Giulfoerd (Großbritannien) gewann der junge Australier Crealy gegen den Briten Woodridge mit 4:6, 7:5, 6:2. Im rein australischen Damen-Einzel siegte Karen Melville gegen die Favoritin Margaret Court mit 6:3, 7:5.



In diesem Finalspiel im Pariser Roland-Garros-Tennis-Stadion holte sich die Australierin Margaret Court (hinten) gegen die am Netz vollierende Ann Jones mit dem Sieg der internationalen Frankreich-Meisterschaft ihren zweiten großen Erfolg für die „Grand-Slam“-Wertung. Im Wimbledon machte dann aber die Britin vor heimischer Kulisse einen dicken Strich durch die Rechnung der Australierin, die mit dem „Grand-Slam“-Sieg der vier großen internationalen Meisterschaften von Australien, Frankreich, Wimbledon und Forest Hills - von der Tennisbühne abtreten wollte.

Foto: Auslandsdienst

Herren-Doppel: Brown/Crealy - McDonald Doerner (Australien - Großbritannien) 3:6, 6:2, 6:3.

Den Skandinavien-Pokal der Juniorinnen und Junioren-Mannschaften gewann Schweden, das sämtliche Begegnungen gegen die nordischen Auswahlteams gewann. Junioren gegen Finnland 3:0 (Junioreninnen 3:0), gegen Norwegen 3:0 (3:0), gegen Dänemark 3:0 (2:1). Den Ehrenplatz errang in beiden Konkurrenzen Finnland, das bei den Junioren gegenüber den punktgleichen Norwegern das bessere Punktkonto aufweist, während es bei den Teenagern mit zwei Siegen für eine kleine Überraschung gesorgt hatte.

Den Titel eines Europameisters der Senioren errang in Baden-Baden der favorisierte schwedische Ex-Davis-Cup-Spieler Torsten Johansson, der im Finale den 46jährigen westdeutschen Werner Helmrich mit 6:1, 5:7, 9:7 besiegte, nachdem sie vorher Dörfel mit 6:4, 6:3 bzw. Eliasson (Schweden) mit 6:3, 7:5 ausbooteten. Anneliese Bellani (Italien) siegte bei den Damen mit einem 5:7, 6:2, 7:5-Erfolg gegen Ambrosius (Westd.). Herren-Doppel: Helmrich/Branovic - Schmitt/Morrer 6:1, 6:0. Letztere hatten mit ihrem 6:3, 1:6, 6:3-Triumph über die starken Schweden Johansson/Eliasson für eine große Überraschung gesorgt. Mixed: Richter/Potaf - Almgren/Klein 6:0, 6:2. Damen-Doppel: Füssel/Berron - Hertzfeld Köhler 8:6, 6:1.

In den Mannschaftsspielen der europäischen Senioren um den Dabler-Cup setzten sich in den vier Gruppen die Favoriten durch. In der A-Staffel siegte in Innsbruck die CSSR mit 3:0 gegen Österreich, das u. a. mit dem einarmigen Ex-Davis-Cup-Spieler Hans Redl antrat. Vorher CSSR - Jugoslawien 5:0, und Österreich - Schweiz 4:1. In Monte Carlo kam Frankreich gegen Italien zu einem sicheren 4:1-Sieg.

Ilie Nastase (Rumänien) holte sich beim internationalen Turnier in Travemünde den Sieg im Herren-Einzel. Er schlug im Finale Ungars Altmeister Istvan Culyas mit 6:2, 7:5, 1:6, 2:6, 6:4. Helga Nielsen gewann bei den Damen gegen Cora Schedyew mit 7:5, 6:1. Herren-Doppel: Pohmann/Plotz - Mulligan/Nastase 6:4, 6:8, 6:1, 3:6, 6:3.